



KONZEPTION



DRK

KINDERTAGESSTÄTTE

„Mäuseparadies“

Waldecker Straße 28

34549 Edertal Mehlen

Tel: 05623-2515

Träger:

DRK Soziale Einrichtungen GmbH

Königsquellenweg 2a

34537 Bad Wildungen

Tel: 05621-7892-0

Stand: 22.10.2015

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeiner Teil	2
1.1 Tageseinrichtung für Kinder	2
1.2 Träger	2
1.3 Vorwort des Trägers	3
1.4 Leitbild	4
2 Organisatorischer Teil	5
2.1 Gesetzliche Grundlagen.....	5
2.2 Zielgruppen der Einrichtung.....	6
2.3 Bedarfsituation im Einzugsgebiet	7
2.4 Raumkonzept.....	7
2.5 Tagesablauf.....	15
2.6 Das Team	17
2.7 Schließungstage und Ferienregelung	19
3 Pädagogischer Teil.....	20
3.1 Pädagogischer Ansatz.....	20
3.2 Das Bild vom Kind anhand der Rolle der Fachkraft	21
3.3 Rechte der Kinder	23
3.3.1 Partizipation	27
3.3.2 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder	29
3.3.3 Kinderschutzkonzept	30
3.3.4 Integration	31
3.4 Bildungs- und Erziehungsprozesse	32
3.5 Eingewöhnung und Übergänge	37
3.6 Beobachtung und Dokumentation	39
3.7 Eltern als Erziehungspartner	39
3.8 Kooperationspartner	41
3.9 Öffentlichkeitsarbeit.....	41
3.10 Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	42
3.11 Schlusswort	42

1 Allgemeiner Teil

1.1 Tageseinrichtung für Kinder

DRK Kindergarten Mäuseparadies

Waldecker Straße 28

34549 Edertal Mehlen

Tel: 0 56 21/ 25 15

Fax: 0 56 21/ 93 38 01

Mail: Ilona.Schaefer@drk-kita.org

Leitung: Ilona Schäfer

Stellvertretende Leitung: Tina Stöcker

1.2 Träger

DRK Soziale Einrichtungen GmbH

Königsquellenweg 2a

34537 Bad Wildungen

Tel: 0 56 21/ 78 92 0

Fax: 0 56 21/ 78 92 19

Mail: service@drk-kita.org

www.drk-kita.org

Geschäftsführer: Jürgen Werner

KiTa- Bereichsleitung: Luisa Gerstenberger

1.3 Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren des Fachbereichs Jugend,

das Deutsche Rote Kreuz ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Er nimmt die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligungen, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen, sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken.

Der Kreisverband Bad Wildungen e.V. besteht bereits seit 1895. Neben den klassischen Aufgabenfeldern des Roten Kreuzes im Rettungsdienst, der Ambulanten Pflege und der Betreuung und Hilfeleistung, z.B. in unserm Kleiderladen, kam im Jahr 2003 der erste Kinderhort im Landkreis Waldeck-Frankenberg hinzu. Kurze Zeit später, im Jahr **2005, übertrug uns die Gemeinde Edertal ihre drei kommunalen Kindergärten**. So wuchs dieses für uns wichtige und spannende Aufgabenfeld kontinuierlich weiter. In Volkmarsen übernahmen wir die Trägerschaft für den Zeitraum von 2008 bis 2012.

Mit dem Neubau der Kindertagesstätte in Bad Wildungen, Ortsteil Mandern, im Jahr 2010 stellten wir uns der Herausforderung, die mit dem Ausbau der Betreuungsangebote für U3 Kindern an uns herangetragen wurde. Gemeinsam mit dem vorigen Träger, dem Spielkreis Mandern und der Stadt Bad Wildungen, entwickelten wir für die Ortsteile Mandern und Wega ein erweitertes Angebot und schufen mit der 3-gruppigen Kindertagesstätte Ederauenland eine zeitgemäße und doch im besten Sinne klassische Kindertagesstätte.

Noch im selben Jahr übertrug uns die **Gemeinde Bad Emstal** die Trägerschaft für ihre drei Kindertagesstätten in den Ortsteilen Sand und Balhorn. Seit **2013** gehört auch eine Betreuende Grundschule in der Gemeinde Edertal zu unserem Verantwortungsbereich.

Ein wichtiges Anliegen in unserer Arbeit mit den Kindertagesstätten ist neben der Sicherstellung guter Rahmenbedingungen, besonders die gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Mitarbeitern. Ohne diese lässt sich selbst die bestausgestattete KiTa nicht führen. Auch die enge Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden kann nur gelingen durch einen offenen und vertrauensvollen Austausch.

Die Entwicklung der folgenden Konzeption ist ein Abbild des Prozesses der letzten drei Jahre, in denen sich die Teams unserer Einrichtungen intensiv mit neuen pädagogischen Anforderungen, sowie veränderten Gesetzesgrundlagen, auseinandergesetzt haben. Wesentliche Inhalte der Zusammenkünfte waren neben der fachlichen Diskussion vor allem die Selbstreflektion der eigenen Arbeitsweise. Da diese Dienstbesprechungen im Nachmittagsbereich stattfanden, möchten wir uns an dieser Stelle besonders bei den Eltern bedanken, die die Betreuung ihrer Kinder anderweitig sichergestellt haben.

Diese Konzeption ist eine Momentaufnahme der derzeitigen Arbeit und wird deshalb bei Veränderung oder wachsender Anforderung, sowie steigender Qualität, fortgeschrieben.

Gern beantworten wir Ihre Fragen oder nehmen Anregungen zur Verbesserung entgegen. Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und verbleiben mit freundlichem Gruß.

Jürgen Werner

1.4 Leitbild

Das Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Leitbild des DRK mit seinen sieben Grundsätzen Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Es ist in der Rahmenkonzeption DRK Kindertageseinrichtungen beschrieben wie folgt:

„Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen oder geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir stehen für Integration und wenden uns gegen Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Ausgrenzung.

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Dabei richten wir unsere besondere Aufmerksamkeit auf solche, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden und setzen uns gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Wir ermöglichen Kindern Partizipation, das heißt: Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung.“

2 Organisatorischer Teil

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 07:15 Uhr bis 15:15Uhr

Wir bieten den Eltern verschiedene Betreuungsmodule an:

- Frühbetreuung: 07:15 Uhr bis 08:00 Uhr
- Grundbetreuung : 08:00 Uhr bis 13:30 Uhr
- erweiterte Grundbetreuung: 08:00 Uhr bis 15:15 Uhr

Anmeldungen können in der Einrichtung oder direkt beim DRK abgegeben werden. Die Ansprechpartnerin ist Frau Luisa Gerstenberger.

Der Betreuungsvertrag wird mit der Aufnahmebestätigung vom DRK an die Eltern geschickt. Wenn möglich passen wir die Aufnahmetermine den Wünschen der Eltern an. Mit dem Vertrag werden die Eltern über einzelne datenrechtliche Fragen informiert. Die Eltern haben dann die Möglichkeit anzukreuzen mit welchen Datenveröffentlichungen sie einverstanden sind (Fotos, Presse, Elternadressenliste der Gruppe). Für verschiedene Institutionen, wie Schule, Kinderarzt und Therapeuten ziehen wir bei Bedarf Schweigepflichtsentbindungen ein.

Beim Auftreten von meldepflichtigen Krankheiten informiert die Leiterin der Kita das Gesundheitsamt. Auftretende Krankheiten werden an der Eingangstür der Kita ausgehängt.

"In dergruppe ist ein Kind an..... erkrankt." Somit sind alle Eltern informiert.

Wir freuen uns über Besuch von ehemaligen Kitakindern. Damit wir diesen auch unbeschwert genießen können, informieren wir die Eltern über den Versicherungsschutz. Mit ihrer Unterschrift übernehmen die Eltern die Verantwortung für Unfälle oder andere auftretende Schäden.

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Tageseinrichtungen für Kinder sind die ersten Bildungseinrichtungen. Sie übernehmen eine große Verantwortung im Rahmen der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Die Kita ist für die frühkindliche Bildung von zentraler Bedeutung.

Das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) bündelt und vereinheitlicht die Regelungen zur Landesförderung der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Außerdem regelt es die Mindeststandards zur Gewährleistung des Kindeswohls in Tageseinrichtungen neu. Das Gesetz fügt diese beiden Regelungsbereiche in das bestehende Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) ein.

Das HessKiföG ist am 23. Mai 2013 vom Hessischen Landtag verabschiedet worden und zum 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

Für den Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder müssen gesetzlich festgeschriebene Mindeststandards eingehalten werden. Die Mindeststandards dienen dem Schutz der Kinder und sollen die Gewährleistung des Kindeswohls gemäß § 45 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) in der Tageseinrichtung sicherstellen.

Der Einrichtungsträger richtet die Anträge auf Betriebserlaubnis an das örtliche Jugendamt § 15 Abs. 2 HKJGB. Die Fachaufsicht des Jugendamtes berät den Träger zu den Einzelheiten der Betriebserlaubnis. Sie prüft vor Ort die räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen.

Diese Mindeststandards sind ihrer Funktion nach zu unterscheiden von Rahmenbedingungen, die zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Kinder (§ 26 Abs. 2 HKJGB) für erforderlich gehalten werden. Für deren Ausgestaltung und Umsetzung ist der Träger der Tageseinrichtung verantwortlich.

Die Mindeststandards für hessische Tageseinrichtungen für Kinder werden mit dem Hessischen Kinderförderungsgesetz in den §§ 25a - 25b HKJGB geregelt. Die bisherige Mindestverordnung (MVO) wird aufgehoben.

Der Prozess der Ko-Konstruktion wird oft als eine Möglichkeit präsentiert, den Kindern ein größeres Gewicht bei der Gestaltung von Lernprozessen in den Einrichtungen zu geben. So hat jedes Kind, wie in der UN-Kinderkonvention von 1998 aufgeführt, das Recht, sich aktiv in sein Leben und seine Umwelt einzubringen.

Die Wahrung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdungen ist durch die Vereinbarung gem. § 8 a Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) mit dem Landkreis Waldeck-Frankenberg vom 20.02.2009 geregelt.

Darüber hinaus orientiert sich unser pädagogisches Handeln an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren.

2.2 Zielgruppen der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte verfügt über eine Kapazität von 62 Plätzen.

In den beiden altersstufenübergreifenden Gruppen begleiten wir bis zu 25 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt.

In einer Krippengruppe werden bis zu zwölf Kinder vom 11. bis zum 36. Lebensmonat betreut. Zwei Wochen vor dem Aufnahmetermin gewöhnen wir die Kleinkinder ein.

In allen drei Gruppen werden Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder aufgenommen.

2.3 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte liegt in einer ländlichen Umgebung. Sie befindet sich am Rand des Ortsteils Mehlen der Gemeinde Edertal, in unmittelbarer Nachbarschaft eines Wohngebietes, der Ederauenhalle (DGH), einem Campingplatz, einem Sportlerheim und Sportplatz, etwas abseits der Bundesstraße und in Ufernähe der Eder.

Weiterhin umgeben unsere Einrichtung landwirtschaftliche Nutzflächen, Teiche und Naturschutzgebiete, welche zu Beobachtungen und Entdeckungen einladen.



Leider bietet der Ort wenig notwendige Infrastruktur – Lebensmittelgeschäfte, Bäcker, Sparkasse, Arzt und Apotheke sind erst im zwei Kilometer entfernten Nachbarort zu finden. Daher sind mit den Kindern kollektive Besorgungen für das gemeinsame Frühstück nicht möglich. Auch die Grundschule befindet sich in drei Kilometern Entfernung, sodass jeder Besuch von langer Hand geplant werden muss.

Die Kinder wohnen gemeinsam mit ihren Eltern in Eigenheimen oder Mietshäusern mit maximal zwei bis drei Wohneinheiten – vorzugsweise mit Gärten – in den umliegenden Ortsteilen (Affoldern, Hemfurth, Buhlen, Giflitz und Bergheim), aber auch in weiter entfernten Ortschaften wie Anraff, Wellen, Kleinern, Gellershausen oder Bringhausen. In allen Dörfern gibt es Spielplätze und in den Kirchspielen werden Kindergottesdienste angeboten. Zudem gibt es zentrale Angebote wie Kinderturnen, Spielkreis oder Babytreffs.

2.4 Raumkonzept



Unsere Kita verfügt über drei Gruppenräume, zwei davon mit angrenzenden Intensivraum, einen Flur mit einem Garderobenbereich und einem Spielbereich, einen Waschraum, ein Kinderrestaurant, eine Küche, ein Büro, ein Hauswirtschaftsraum, eine Personaltoilette sowie einen Materialraum, einen Heizungsraum, einen Windfang und eine überdachte Terrasse. Im in der Nachbarschaft stehenden Dorfgemeinschaftshaus stehen uns ein großer Saal und ein Geräteraum zur

Verfügung. Rund um das Kitagebäude ist das Außengelände bespielbar. Ein Gruppenraum ist mit einer Schallschutzdecke ausgestattet. Die beiden anderen sollen in den nächsten Jahren ebenfalls damit versehen werden. Alle Türen verfügen über Klemmschutz. Fluchtwege und Feuerlöscher sind gut sichtbar gekennzeichnet. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Tür, die direkt in den hinteren Bereich des Außengeländes führt.

Die Beschreibung der einzelnen Räume beginnt mit dem Eingangsbereich, dem Windfang, dem Materialraum über den Flur zu den einzelnen Räumen. Diese werden im Uhrzeigersinn beschrieben.

Windfang

m²: 10,01

Maximal mögliches Betreuungsalter: 11 Monate bis Schuleintritt

Sachliche Beschreibung:

4 Schuhbänke für Kinder, 2 Pinnwände, Handdesinfektionsspender, Regal mit Elternratgebern, Korb mit Überziehschuhe für Eltern und Gäste

Pädagogische Bereiche/ Funktionen:

An den Wänden stehen die Bänke mit Schuhfächern der Kinder der wilden Mäusegruppe. Diese ziehen hier ihre Straßenschuhe aus und ihre Hausschuhe an. Des Weiteren steht ein Korb mit Überziehschuhen für Eltern und Gäste bereit. Dadurch wird weniger Schmutz in den Spielbereich gebracht. Zur besseren Orientierung für die Kinder, klebt auf der Sitzfläche ein Foto eines jeden Kindes. An der rechten Wand hängen zwei Pinnwände für die Elterninformationen. An der Scheibe der Eingangstür erfolgen von außen lesbar Aushänge über gemeldete Krankheiten oder „Top aktuelle“ Informationen.

Materialraum

m²: 14,06

Maximal mögliches Betreuungsalter: ---

Sachliche Beschreibung:

Kopierer, leere Getränkekisten, 1 rollbare Pinnwand, 1 Stehtisch, 2 Kindersitze, 2 große Regale mit Spiel- und Bastelmaterial

Pädagogische Bereiche/ Funktionen:

Das hier gelagerte Spiel- und Bastelmaterial wird nach Bedarf eingesetzt. Der Zutritt für Kinder erfolgt nach Absprache oder in Begleitung durch eine Erzieherin.

Flur

m²: 68,73

Maximal mögliches Betreuungsalter: 11 Monate bis Schuleintritt

Sachliche Beschreibung:

62 Garderobenplätze, 3 Stiefelregale, 2 Regalschränke mit Eigentumsfächer für Wechselsachen, große Magnettafel, 2m hoher Schrank mit offenen und geschlossenen Fächern, 2 Schränke für Bettwäsche, Schrank für Musikinstrumente, rollbarer Verkleidungsschrank mit Spiegel, Spiegel auf Bodenhöhe, rollbares Bücherregal, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Tisch, Zugang zur überdachten Terrasse

Pädagogische Bereiche/ Funktionen:

Der großzügige Flur unserer Einrichtung ist aufgeteilt in Spiel- und Garderobenbereich. Im vorderen Bereich befinden sich die Schuhfächer sowie Garderobenfächer der Mäusebandenkinder, die Garderobe der Minimäuse steht in unmittelbarer Nähe zum Gruppenraum, dort werden Schuhe,

Rucksäcke, sowie persönliche Gegenstände aufbewahrt. Die Garderobenhaken der wilden Mäuse befinden sich im hinter Bereich des Flures. Jeder Garderobenplatz ist sowohl durch ein Foto als auch durch Schrift gekennzeichnet, dies erleichtert den Kindern die Orientierung in unserer Einrichtung. Der große Schrank dient zur Aufbewahrung von wiederkehrenden Projektmaterialien.



Wenn man den Flur betritt erblickt man eine große Magnettafel. Dort melden sich die Kinder mit ihren Eltern morgens an. Es unterscheiden sich Spalten in „Abholen“, „Essen“, „Essen & Ruhen“, „Essen & Bus“ oder „erster Bus“ und „zweiter Bus“. Darüber befinden sich die Bereiche für die jeweiligen Gruppen zum Abmelden. Für die Kinder steht ein Podest vor der Tafel, dass es auch den Kleinsten erleichtert sich alleine an- und abzumelden. Für die Einwahl nutzen wir Fotomagneten. Auf weiteren Magnettafeln darüber erhalten Eltern wichtige Informationen über ihre Gruppe. Rechts daneben hängen der Essensplan für die Erzieher sowie der Speiseplan. Dieser wird gemeinsam mit den Kindern ausgewählt.

Durch den Musikschrank und den Verkleidungsschrank wird der Spielbereich vom Garderobenbereich abgetrennt. Hier haben die Kinder zurzeit, auf eigenen Wunsch, die Möglichkeit sich auf dem Sofa oder den vorhandenen Sesseln Bücher anzuschauen oder andere Spielideen zu verwirklichen. Der Spielflur kann außerhalb der Bring- und Abholzeit von Kleingruppen genutzt werden.

Vom Flur gehen alle Türen zu den einzelnen Räumen der Einrichtung ab.

Kinderrestaurant

m²: 21

Maximal mögliches Betreuungsalter: 11 Monate bis Schuleintritt

Sachliche Beschreibung:

4 rechteckige Tische, 24 Stühle, 1 Schrankvitrine für Frühstücks- und Mittagessengeschirr, ..m großes Regal, 2 Regale, Tür zur Küche

Pädagogische Bereiche/ Funktionen:

Im Kinderrestaurant frühstückt die wilde Mäusegruppe. Sie bringen ihr Geschirr in die Küche und stellen es in die Geschirrspülmaschine. Anschließend steht der Raum bis zum Mittagessen für Kleingruppenangebote zur Verfügung. An einem Vormittag, z. Zt. freitags trifft sich hier auch die „Schukigruppe“ für besondere von den Kindern gewünschte Aktivitäten. Ab etwa 12:00 Uhr wird hier gemeinsam zu Mittag gegessen.

Zweimal wöchentlich findet in diesem Raum nachmittags die Musikschule statt. In den drei Regalen befindet sich Fachliteratur sowie Material für die Fachkräfte. Mittwochs findet außerdem am Nachmittag die Teamsitzung hier statt.

Küche

m²: 11,12

Maximal mögliches Betreuungsalter: 2 Jahre bis zum Schuleintritt

Sachliche Beschreibung:

Küchenzeile mit Schränken, Hängeschränke, Kühlschrank, Spüle, Geschirrspüler, Getränkekisten, 2 Frühstückswagen, zusätzliche Arbeitsplatte, 2 elektrische Warmhalteboxen, Herd mit Ceranplatten, Backofen, Tür zum Restaurant. Seifenspender, Papierhandtücher, Löschdecke

Pädagogische Bereiche/ Funktionen:

Zum wöchentlichen Kindergartenfrühstück können die Kinder hier gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft das Frühstück vorbereiten. Zusätzlich kann die Küche auch für weitere Koch- oder Backangebote genutzt werden. Hierbei achten wir auf Sicherheitsmaßnahmen wie ein Kinderschutz vor dem Herd, des Weiteren sind die Kinder immer in Begleitung mit einer Erzieherin in der Küche.

In der Küche befinden sich zudem die Liste über die täglich gemessene Temperatur des Kühlschranks, Liste über Reinigung des Kühlschranks, Seifenspender, Papierhandtücher, Thermometer um die Essentemperatur zu messen sowie Reinigungsmittel um die Hygienerichtlinien zu erfüllen.

Büro

m²: 11,4

Maximal mögliches Betreuungsalter: ---

Sachliche Beschreibung:

Schreibtisch, Drucker, Faxgerät, Computer mit Internetzugang, 5 Stühle, 2 Tische, Hängeregal, großes Regal, 2 abschließbare Rollwagen, lange Pinnwand, 2 kleine Pinnwände, 1 Magnettafel, Garderobe der Erzieherinnen, Stromkasten

Pädagogische Beschreibung:

Wenn sich niemand im Büro befindet ist die Tür geschlossen. Wird der Raum für Aufnahme-, Entwicklungs-, oder Informations- und Beratungsgespräche genutzt hängt ein Schild „Bitte nicht stören“ an der Tür. Während die Leitung im Büro ihren Dienst versieht, steht die Tür (außer bei Telefonaten) offen damit sie als Ansprechpartnerin für Mitarbeiter, Kinder und Eltern zur Verfügung steht.

In den Regalen befinden sich Informationen sowie Materialien für die Mitarbeiter. An den unterschiedlichen Pinnwänden sind Dienstplan, Fortbildungen oder weitere Informationen zu finden.

Das Büro dient den Mitarbeiterinnen auch als Rückzugsort während der Pausen und als Garderobe.

Gruppenraum 1 (Krippengruppe Minimäuse) mit Intensivraum 11,83 m²

m²: 49,86

Maximal mögliches Betreuungsalter: 11 bis 36 Monate

Sachliche Beschreibung:



Kindgerechte Abtrennung, 3 niedrige Tische, 16 Stühle, 1 Hochstuhl, 1 ehemalige Kinderküchenzeile (Spüle, Schränke, Hängeschränke), Hängeschränke für Materialien, Spiele, Portfoliomappen, Schubfachhängeschränk für die Erzieherinnen, 1.Hilfe Rucksack im vorderen Bereich Spielbereich: 1 Hochebene, eine Puppenecke, 1 Spiegelzelt, 1 Bauteppich, 1 Lesecke, 1 Schaukelpferd, eine Polsterlandschaft, Experimentierecke, niedrige Schränke mit Spielmaterial, 1 Magnetspiegel, an den Wänden verschiedene Wahrnehmungsspiele

Pädagogische Beschreibung:

In der Gruppenraumtür vom Flur befindet sich im unteren Drittel ein Sicherheitsglasfenster zur Kommunikation. Eintretende sehen ob sich kein Kind vor der Tür befindet und die Kleinkinder können dem Treiben auf dem Flur in sicherem Abstand zu sehen. Die Abtrennung gliedert den Raum in einen Essens - und Kleingruppenbereich und einen Spielbereich. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder gemeinsam frühstücken und Mittag essen und bei den Vorbereitungen mit helfen (Tisch decken). In Kleingruppen können die Kinder intensiver und individueller gefördert werden (malen, basteln, kneten, sortieren etc.)

Im Spielbereich achten wir darauf, dass die Kinder viel Platz für Bewegung haben, aber auch Rückzugsmöglichkeiten gegeben sind. Der Raum soll Anreize bieten sich selbst zu entdecken und mit anderen ins Spiel zu kommen, aber keine Reizüberflutung darstellen. Kleinteile, die verschluckt werden könnten gibt es nicht. Die Hochebene wird durch eine Treppe erreicht, die durch ein Gitter gesperrt ist. Die Kinder können nur in Begleitung einer Erzieherin, aber auf eigenen Wunsch, hinauf gehen.

Der angrenzende Intensivraum ist der Ruhe- und Schlafraum der Kleinen. Schränke für Matratzen und Bettwäsche sowie Schlafutensilien sind dort untergebracht. Bei Bedarf können müde Kinder auch während der Spielphase dort schlafen.

Gruppenraum 2 (Mäusebandegruppe) mit Intensivraum 11,83 m²

m²: 49,80

Maximal mögliches Betreuungsalter: 2 Jahre bis zum Schuleintritt

Sachliche Beschreibung:

3 Schränke, 1 ehemalige Kinderküche mit Unter- und Hängeschränken und Spüle, diverse Hängeschränke für Spielmaterialien, Bastelmaterialien und Fachliteratur, 2 rechteckige und 1 runder Tisch, 25 Stühle, 1 Erzieherinnentisch mit einem ergonomischen Stuhl für jede Erzieherin, 1 Hochebene, für die Kinder frei zugängliches Beschäftigungsmaterial, 1 Bauteppich, 1 Ballbad, 1 Puppenecke, 1 1.Hilfe Rucksack

**Pädagogische Beschreibung:**

Wir haben uns für Funktionsecken entschieden, da die Früh-, Mittags- und Nachmittagsbetreuung aller Kinder in der Mäusebandegruppe stattfindet und die Kinder somit auch dann vielfältige Spielmöglichkeiten haben. Ausreichende Anzahl von Tischen und Stühle ermöglichen das täglich gemeinschaftliche Frühstück in der Gruppe. Da wir teiloffen arbeiten können wir dem Bewegungsdrang der Kinder nachkommen, indem das Ballbad für alle Kinder nutzbar ist. Der Ausgang der Hochebene kann auch hier bei Bedarf abgesichert werden.

Gruppenraum 3 ursprünglicher Mehrzweckraum (Wilde Mäuse Gruppe)

m²: 59,25

Maximal mögliches Betreuungsalter: 2 Jahre bis zum Schuleintritt

Sachliche Beschreibung:

1 Matratzenschrank mit Bettzeug und Schlafutensilien, 1 Regalschrank, 1 Papierschrank, 2 Schränke zur Abgrenzung in Funktionsecken mit Bastel- und Spielmaterial, 1 Schrank mit Eigentumsfächern für jedes Kind, 1 offener Schrank für Portfolios für die Kinder frei zugänglich, 1 Hängeschrank für Ordner z. Zt. 1 Werkisch, Malbereich an der Wand mit Tischchen für Wasser- und Fingerfarben, Puppenwohnung (Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer), 1Hängematte, 2 Podeste für Eisenbahn, 1 quadratischer Tisch als „Lernecke“ mit wechselnden Bereichen (Zahlen, Buchstaben, messen und wiegen etc.), Magnettafel für Kalender und Wetter, 1 Tisch für die Erzieherinnen mit einem Bürostuhl und 2 Hocker, 25 Kinderstühle, 1 quadratischer und 2 rechteckige Tische, 1 Hochebene mit Computer und Drucker

Pädagogische Beschreibung:



Die Kinder bestimmen welche Materialien sie benötigen und womit sie spielen möchten. Deshalb ist die Beschreibung nur eine Momentaufnahme, an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder orientiert. Auf Wunsch der Kinder wurde auch „echtes“ Geschirr und eine komplette Kinderwohnung eingerichtet.

Mittags wird der Gruppenraum als Schlaf- und Ruheraum der 2 - 6 jährigen Kinder genutzt, deshalb wurden die Spielbereiche in die Ecken und an den Rand verlegt.

Heizungs-und Geräteraum

m²: 23,15

Maximal mögliches Betreuungsalter: -

Sachliche Beschreibung:

Heizungsanlage, Waschmaschine, Trockner, Wasserenthärtungsanlage, Regal mit diversen Materialien, Zugtreppe zum Dachboden

Personal- und Gästetoilette

m²: 5,09

Maximal mögliches Betreuungsalter: -

Sachliche Beschreibung:

1 Toilette, 1 Waschbecken, Spiegel, Regal für Hygieneartikel der Mitarbeiterinnen

Putzkammer

m²: 1,94

Maximal mögliches Betreuungsalter:-

Sachliche Beschreibung:

1 Waschbecken, 1 Putzwagen, Staubsauger, Besen, Reinigungsutensilien, Reinigungsmittel wie Putzmittel, Müllbeutel, Mikrofasertücher etc.

Pädagogische Beschreibung:

Der Raum dient der Reinigungskraft zur Aufbewahrung der zur Reinigung des Gebäudes erforderlichen Materialien und der Verbrauchsmaterialien: Toilettenpapier und Papierhandtücher. Die Tür ist immer abgeschlossen. Der Schlüssel hängt für die Kinder unerreichbar neben der Tür. In Begleitung einer Erzieherin holen vor allem die älteren Kinder z.B. Besen, Handfeger oder Staubsauger heraus. Dosierungsanweisungen sowie Putzlappenampel und Inhaltsstoffverzeichnis hängen aus. Die Mikrofasertücher sind in staubfreien, durchsichtigen Kästen farblich sortiert untergebracht.

Kinderwaschraum

m²: 29,96

Maximal mögliches Betreuungsalter: 11 Monate bis zum Schuleintritt

Sachliche Beschreibung:

4 Kinder Wc's, 1 Wickeltisch, 10 Waschbecken, 1 Regal für Wickelutensilien und Handtücher für die Kinder, 1 Hängeschrank für Zahnputzutensilien, 1 ehemalige Dusche wurde als Regal für Wechselsachen umgebaut

Pädagogische Beschreibung:



Die Kindertoiletten sind durch Trennwände unterteilt. Der erste Toilettenbereich ist größer und somit auch für Kinder mit Rollstuhl geeignet. Außerdem befinden sich dort ein Töpfchen, ein Toilettenaufsatz und ein Tritthocker. So wird es den jüngeren Kindern erleichtert angstfrei und selbständig die Toilette zu benutzen. Zwei der Toilettentüren sind auf Wunsch der Kinder verriegelbar, können aber von oben durch die Erzieherinnen geöffnet werden. Ein fünfter

Toilettenbereich wurde in eine Wickelecke umgestaltet. Die Wickelunterlage auf dem Wickelschrank kann von den Kindern über einen Aufstieg selbst erklommen werden. Jedes U3 Kind hat darin ein eigenes Fach für Wickelutensilien. Einmalhandschuhe und Windeltonne stehen in unmittelbarer Nähe. An den beiden gegenüber liegenden 3,80 m langen Waschtischen sind vier Spiegel und vier Seifenspender angebracht. Podeste unter den Waschtischen, die bei Bedarf herausgezogen werden können, erleichtern auch kleineren Kindern das selbständige Hände waschen. Jedes Kind hat einen mit Foto versehenen Haken für Handtuch und Zahnputzbecher. Durch zwei flexible Laufabtrennungen kann ein kleinerer Bereich vor 5 Waschbecken geschaffen werden. Dieses dient vor allem den Krippenkindern, wenn diese dort Zähne putzen möchten.

Mehrzweckhalle

m²: 114

Maximal mögliches Betreuungsalter: 11 Monate bis zum Schuleintritt

Sachliche Beschreibung:

Die Mehrzweckhalle gehört der Gemeinde Edertal. Durch den Geräteraum erreichen wir den Saal über den vorderen Bereich unseres Außengeländes.

Pädagogische Beschreibung:

In Absprache mit dem Ortsvorsteher kann der Saal immer von uns benutzt werden, wenn er nicht anderweitig vermietet ist. Wir nutzen den Raum für Bewegungs- und Turnstunden, sowie bei Festen und Aufführungen. Die Tür ist immer verschlossen wenn der Raum nicht genutzt wird. Die Kinder können sich ausschließlich unter Aufsicht einer Erzieherin dort aufhalten.

Geräteraum

m²: 30,87

Maximal mögliches Betreuungsalter: 11 Monate bis zum Schuleintritt

Sachliche Beschreibung:

1 Kletterwand, 1 Tonne voller Bälle, 1 Klettertrapez, 1 Bank, 1 Rhythmikwagen, Schaumstoffbausteine, Puzzlematten, 4 Skooter, Bobbycars, 2 Kästen, 1 Mattenwagen, 2 Trampoline, 1 Therapiemodul- und Podestanlage aus Holz, 1 Move It Box, diverse Kleinstgeräte

Pädagogische Beschreibung:

Der Geräteraum bietet den Kindern die Möglichkeit sich an der Kletterwand zu erproben. Die Kinder erlernen wieviel Kraft sie aufwenden müssen um hochzuklettern, wie das Gefühl ist, sich nur an den Armen baumeln zu lassen, wie hoch sie sich trauen zu klettern und in welcher Höhe sie sich trauen runter zu springen. Dieses ist gut für die Sensibilisierung der Sinne und für das Ausprobieren und zutrauen der eigenen Fähigkeiten. Die Kletterwand wird bei jeder Aktivität ausreichend mit Matten geschützt. Des Weiteren bietet der Geräteraum die Möglichkeit die diversen Materialien in die angrenzende Mehrzweckhalle zu holen. So können die Kinder mit den Bobbycars und anderen Fahrzeugen fahren, Trampolin springen, mit den Bällen spielen, etc.

Außengelände

m²: 3094

Maximal mögliches Betreuungsalter: 11 Monate bis zum Schuleintritt

Sachliche Beschreibung:

Das Außengelände unterteilt sich in einen vorderen Bereich und in einen hinteren Bereich. Im hinteren Bereich befinden sich eine große Rutsche, ein in den Boden eingelassenes Trampolin, ein Karussell, eine Hängematte, 2 Sandkisten, eine Fahrbahn, ein Spielhäuschen, ein Gartenhäuschen (mit verschiedensten Fahrzeugen, Planschbecken, Sandspielzeugen und was sonst noch auf dem Außengelände benötigt wird), eine Kräuterspirale,



verschiedene Ecken zum Verstecken, ein Fußfühlpfad, drei Schaukeln (darunter eine für U3 Kinder), eine Nestschaukel, ein Tunnel und eine Rutsche die für U3 Kinder ausgelegt sind. Des Weiteren gibt es ein Klettergerüst. Das Klettergerüst die Schaukeln und die Rutschen werden durch Kies umrandet und schützen die Kinder dadurch vor größeren Verletzungen.

Im vorderen Bereich befinden sich eine Sandkiste, ein Klettergerüst, eine Balancierschlange, Grasflächen ebenso wie gepflasterte Wege und Flächen zum Spielen und Fahrzeuge fahren. Ein

Bereich der gepflasterten Fläche ist überdacht. In diesem Bereich befinden sich Sandspielzeuge, Spielmaterialien, ebenso wie zwei Sitzbänke und ein Kindertisch mit passenden Stühlen.

Pädagogische Beschreibung:

Unser Außengelände bieten den Kindern in den verschiedenen Altersstufen sehr viele Möglichkeiten sich zu bewegen, sich zu erproben, sich zurück zu ziehen und zu spielen. Der vordere Bereich wird in der Regel nur am Mittag in der Abholzeit und der großzügige hintere Bereich wird zu den anderen Zeiten genutzt. Wir legen viel Wert darauf, den Kindern Bewegung in der Natur zu ermöglichen. Dank der großzügigen Fläche ist es für jedes Kind möglich seinen eigenen Interessen nachzugehen.

2.5 Tagesablauf

Die Bring- und Abholzeiten regeln sich durch die Öffnungszeiten. Die Kinder sollten morgens bis 08:45 Uhr in der Kita sein. Buskinder sind um 08:00 Uhr in der Kita und fahren um 12:05 Uhr oder um 12:40 Uhr mit einem Kindergartenbus in ihre Wohnorte zurück.

Kinder, die länger als 6 Stunden die Einrichtung besuchen, bekommen eine warme Mittagsmahlzeit. Zurzeit beziehen wir frisch zubereitetes vollwertiges Bioessen der Firma Biond.

Den Kindern wird täglich Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure und im Winter zusätzlich ungesüßter Tee angeboten. Die Getränke stehen während der gesamten Betreuungszeit zur Verfügung.

Einmal wöchentlich bereiten die Kinder mit ihren Erzieherinnen ein Frühstück zu. Im Wechsel gibt es selbst hergestellte Quark- und Joghurtspeisen, Müsli, verschiedene Brotsorten oder Brötchen mit Wurst und Käse. Dazu wird immer frisches Obst oder Gemüse angeboten. Am Vortag entscheiden die Kinder welches Frühstück zubereitet werden soll.

Für diese Frühstückstage werden von den Eltern monatlich 2,00 € eingesammelt. 1,50 € zahlen die Eltern monatlich für Fotos, die für die Gestaltung der Portfolios der Kinder genutzt werden.

Minimäuse

7:15 - 8:45 Uhr	Bringzeit
8:45 Uhr	Morgenkreis
9:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück, im Anschluss daran Zähneputzen
bis 11:15 Uhr	Freispiel, Angebote, Projekte, Naturerkundungen und Pflegezeit
11:45 Uhr	Mittagessen
ab 12:30 Uhr – 15:15 Uhr	Schlaf- und Abholphase für die Ganztagskinder

Wilde Mäuse

7:15 – 8:45 Uhr	Bringzeit
8:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück im Kinderrestaurant, im Anschluss daran Zähneputzen und Morgenkreis
ca. 9:30 Uhr	Freispielzeit, Angebote, Projekte, Naturerkundungen

11:15 Uhr	Aufräumzeit und Mittagskreis
11:45 Uhr	Die Kinder die schlafen, gehen in die Minimäusegruppe zum Essen und Schlafen
ab 12:00 Uhr	Abholzeit für die Kinder in der Grundbetreuung ohne Mittagessen
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagessen im Kinderrestaurant
ca.13:45 Uhr	Ruhephase für die Ganztagskinder
bis 15:15 Uhr	Abholphase und Freispielzeit

Mäusebande

7:15 Uhr – 8:45Uhr	Bringzeit
9:00 Uhr	Morgenkreis
9:15 Uhr	Gemeinsames Frühstück, im Anschluss daran Zähneputzen
Ca. 9:45 Uhr	Freispielzeit, Angebote, Projekte, Naturerkundungen
11:15 Uhr	Mittagskreis
11:45 Uhr	Die Kinder die schlafen, gehen in die Minimäusegruppe zum Essen und Schlafen
ab 12:00 Uhr	Abholzeit für die Kinder in der Grundbetreuung ohne Mittagessen
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagessen im Kinderrestaurant
Ca. 13:45 Uhr	Ruhephase für die Ganztagskinder
bis 15:15 Uhr	Abholphase und Freispielzeit

Um 7:15 Uhr wird die Kindertagestätte geöffnet. In der Mäuse Bande Gruppe, ebenso wie in der Minimäuse Gruppe können die Kinder frei wählen wo sie spielen möchten. Ab 8:00 Uhr öffnet die wilde Mäuse Gruppe.

Wenn die Kinder morgens in die Einrichtung kommen, melden sie sich an unserer großen Magnettafel, die im Flur angebracht ist, an. Sie nehmen dazu ihren Magnetbutton, der mit einem Foto vom Kind bestückt ist, und heften ihn von der zugehörigen Gruppe in die gewünschte Betreuungsform. Z.B. Mittagessen und schlafen, oder ich fahre mit dem Bus oder ich werde ohne essen abgeholt, etc...

Dadurch bekommt jedes Kind einen Einblick was es heute für den Tag erwartet. Wird ein Kind abgeholt, meldet es sich ab, indem es den eigenen Button in die zugehörige Gruppe heftet.

Die Eltern werden gebeten ihre Kinder auf einer Mittagsessensliste einzutragen in der mit einem „M“ vermerkt wird, dass das Kind zu Mittag isst und dass sie mit einem „G“ vermerken, dass ihr Kind zu Mittag essen und schlafen bzw. ruhen darf.

Soll ein Kind mit dem Bus fahren, tragen die Eltern dieses ebenfalls in einer dafür vorgesehenen Liste ein.

Das Frühstück nehmen wir in allen Gruppen gemeinsam ein. Wir sagen einen Tischspruch und beginnen gemeinsam. Wenn die ersten Kinder fertig gefrühstückt haben, räumen sie ihren Teller in die Spülmaschine (wilde Mäuse), auf den Wagen (Mäuse Bande) oder auf die Küchenarbeitsfläche (Minimäuse). Die Gläser stellen sie auf ihr Foto. Somit hat jedes Kind über den ganzen Tag verteilt, immer Zugriff auf sein Glas, weil die Gläser für die Kinder frei zugänglich aufbewahrt werden. Die Kinder

dürfen mit einer Erzieherin zum Zähneputzen gehen und die andere Erzieherin bleibt bei den Kindern die noch frühstücken.

Die Kinder der Wilde Mäuse Gruppe schauen nach dem Zähneputzen anhand der Magnettafel, wer heute da ist und wer fehlt.

Alle Kinder die ihren Mittagsschlaf brauchen, essen und schlafen in der Minimäusegruppe. Diese Gruppe wird speziell für die Schlafenskinder bereitgestellt, so dass die Kinder ihren Mittagsschlaf ihren Bedürfnissen abgestimmt genießen können. Eine Erzieherin bewacht den Intensivraum und eine Andere wacht im Gruppenraum. Sie bleibt dort über die gesamte Ruhephase, die sich individuell nach den Kindern richtet und begrüßt die aufwachenden Kinder behutsam. Sollte ein Kind nicht in den Schlaf finden, wird es von einer Erzieherin nach draußen begleitet und kann mit den anderen Kindern spielen.

Im Gruppenraum der wilden Mäuse ruhen sich die 2-6 Jährigen aus, die nicht schlafen. Sie hören eine CD oder bekommen vorgelesen. Nach ca. einer halben Stunde stehen sie wieder auf und gehen in den Gruppenraum der Mäusebande zum Spielen.

2.6 Das Team

In der DRK Kindertagesstätte Mäuseparadies sind zurzeit sieben pädagogische Fachkräfte beschäftigt.

Die Einrichtung ist Papilio¹-zertifiziert. Regelmäßig nehmen alle Mitarbeiterinnen an Erste-Hilfe-Kursen, Hygienefortbildungen und Brandschutzbelehrungen teil. Neue Mitarbeiterinnen erhalten eine Belehrung durch die Leiterin der Kita und bestätigen dies durch ihre Unterschrift.

Gruppe: wilde Mäuse

- Schäfer, Ilona
Erzieherin und Leitung der Einrichtung
Fortbildungen zu: U3, Medien, Sprache, Bewegung, Papilio, Quindt, BEP, Wald erleben,
BEP: Management- und Steuerungsebene,
Kooperation und Vernetzung Fachtagungen
- Karl, Elke
Erzieherin
Fortbildungen zu: Papilio, „Das geht gut mit Medien“, Neue Wege zwischen Kita und Schule,
Walderleben, U3, Malen und Zeichnen, Fachseminar zur Gesundheitsentwicklung, BEP
Erste-Hilfe-Beauftragte (Kontrolle der Erste-Hilfe-Kästen)

¹ Ein Programm für Kindergärten zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz. Ein Beitrag zur Sucht- und Gewaltprävention.

Gruppe: Mini Mäuse

- Stöcker, Tina
Erzieherin und stellvertretende Leitung der Einrichtung
Fortbildungen zu: Papilio, U3, Zahngesundheit: Grund- und Aufbaukurse, Fachtagungen, BEP
- Scheller, Alexandra
Studiengang Frühkindliche Erziehung und Bildung
Integrationskraft
- Wulff, Lydia
Erzieherin
Fortbildungen zu: BEP, Fachtag Raumgestaltung in Kindertageseinrichtungen
- Göthe, Theresa
Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr

Gruppe: Mäusebande

- Lang, Martina
Erzieherin
Fortbildungen zu: U3, Papilio, Psychomotorik, Fachtagungen, BEP
- Wilke, Irene
Kinderpflegerin
Fortbildungen zu: Papilio, Zahngesundheit: Grund- und Aufbaukurse, Haus der kleinen Forscher, Fachtagungen, BEP, Walderfahrungen, Psychomotorik, Medien, Gesunde Ernährung
Brandschutzbeauftragte in der Einrichtung
- Glück-Müller, Annette
- Sozialpädagogin
Fortbildungen zu: BEP, Musik und Tanz
Fachkraft für musikalische und gestalterische Förderung

Reinigungskraft: Hecker, Karin

Hausmeister: Mitarbeiter des Bauhof der Gemeinde Edertal und Herr Kohl, DRK

Für Teamsitzungen werden wöchentlich zwei Stunden eingeplant. Im Wechsel findet mittwochs von 15:30 bis 17:30 Uhr entweder eine Gesamtteamsitzung oder eine Gruppenteamsitzung statt.

Leitung und stellvertretende Leitung treffen sich im 14-tägigen Rhythmus für eine Stunde zum Austausch.

Frau Gerstenberger vom DRK ist für Personalführung, Koordination von Belegung, Verwaltungstätigkeiten, sowie die Überprüfung der Konzepte nach BEP, zuständig.

Die Dienstpläne werden von der Leitung in Absprache mit den Mitarbeiterinnen erstellt.

Praktikanten der umliegenden Schulen erhalten die Möglichkeit in einem zwei- oder dreiwöchigen Praktikum einen Einblick in die Berufswelt der Erzieher zu werfen.

Angehende Sozialassistenten und Erzieher können in unserer Einrichtung ihre Praktika absolvieren.

2.7 Schließungstage und Ferienregelung

Unsere Ferien richten sich nach den Ferienzeiten der Schule. Nach Ostern ist die Einrichtung vier Tage geschlossen. In den Sommerferien sind die letzten drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr ist eine Woche geschlossen.

In den Sommerferien bieten wir im Wechsel mit der Kita Bergheim eine Notbetreuung für Kinder von alleinerziehenden und berufstätigen Eltern an.



3 Pädagogischer Teil

3.1 Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit wird stark geprägt durch den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, den pädagogisch- didaktischen Ansatz der Ko-Konstruktion zu wählen.

„Ko-Konstruktion versteht Bildung als sozialen Prozess, in dem alle Beteiligten gleichermaßen involviert sind und der auf Gleichrangigkeit und nicht auf Gleichheit basiert.“²

Von Geburt an versuchen Kinder sich die Welt um sich herum zu erklären. Sie haben das Bedürfnis, mit ihrer Umwelt in Beziehung zu treten und entwickeln eine natürliche Lernneugier.

Indem sich das Kind mit anderen Kindern oder Erwachsenen austauscht und Bedeutungen untereinander ausgehandelt werden, lernt es die Welt zu verstehen.

Im Vordergrund der Ko-Konstruktion steht nicht der Erwerb von Fakten, sondern die Erforschung der Bedeutung, auszudrücken und mit anderen zu teilen, ebenso wie die Ideen anderer anzuerkennen.

Die Kinder machen im Frühling einen Ausflug zur Wiese. Bei den Kindern stehen nicht die Blumen und Gräser im Vordergrund, sondern die Krabbeltiere die im Gras leben. Einige Kinder entdecken ein kleines Krabbeltier und beobachten es genau. Die Erzieherin hat die Situation wahrgenommen und kommt hinzu. Den Kindern ist es nicht wichtig herauszufinden, wie das Tier heißt, sondern es treten bei ihnen Fragen nach dem Sinn auf, z.B. „Warum lebt das Tier dort? Warum sieht es so aus?“ Durch den gemeinsamen Austausch und Hinzuziehen von Medien können die Kinder ihr Wissen erweitern.

Damit Ko-Konstruktion gelingt, ist es wichtig, dass die Erzieherin empathisch ist, um eine sichere Bindung aufzubauen. Nur dann ist das Kind dazu in der Lage, sich seiner Umwelt und seinem Umfeld gegenüber zu öffnen, um soziale und emotionale Kompetenzen zu entwickeln.

Ziele der Ko-Konstruktion:

Kinder sollen:

- Fragen stellen und gemeinsame Lösungen finden
- Gemeinsam mit anderen neue Inhalte erarbeiten, Probleme erkennen und lösen
- Verschiedene Perspektiven kennenlernen
- Ideen austauschen und eigene Ideen ausdrücken, entwickeln und diskutieren lernen

² (Quelle: Hessisches Sozialministerium: Kinder in den ersten 3 Lebensjahren: Was können sie? Was brauchen sie? Eine Handreichung zum HBEP für Kinder von 0-10Jahren, S. 11-14)

- In ihren individuellen Begabungen und Interessen gestärkt werden

Durch Ko-Konstruktion lernen Kinder

- Dass die Welt auf viele andere Arten erklärt werden kann
- Dass es für Probleme oft mehrere Lösungswege gibt
- Dass Ideen ausgetauscht, verwandelt und diskutiert werden können
- Dass die gemeinsame Erforschung von Bedeutung mit anderen spannend ist und viele neue Möglichkeiten bringt

3.2 Das Bild vom Kind anhand der Rolle der Fachkraft



Jedes Kind, das zur Welt kommt, ist von Anfang an ein individueller ganzheitlicher Mensch mit unterschiedlichen Erbanlagen und Wesensmerkmalen. In den ersten Jahren macht es seine eigenen Erfahrungen in der Familie und Umwelt und entwickelt sich in seiner ihm eigenen Geschwindigkeit.

Bei Eintritt in den Kindergarten hat jedes Kind unterschiedliche Erfahrungen gesammelt und steht auf einem anderen Punkt seiner Entwicklung. Somit sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder ganz speziell so in seiner Entwicklung zu fördern, wie es in diesem Moment nötig ist. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder zu gesellschaftsfähigen starken Persönlichkeiten zu erziehen. Das gelingt vor allem, durch die Hilfestellung bei Auseinandersetzungen mit der Umwelt, wobei all seine Fähigkeiten und Kräfte eingesetzt werden dürfen. Der Umgang mit Alltagssituationen steht dabei im Vordergrund.

Wir möchten den Kindern eine Bezugsperson sein. Die Kinder sollen das Gefühl bekommen, mit allen Sorgen, Nöten, Freuden und vielem Mehr zu uns kommen zu können. Wir sind für die Kinder da und stehen ihnen zur Seite. Wir sehen uns als Lebensbegleiter und Hilfesteller. Weiter geben wir den Kindern Anreize, damit sie ihre Ideen und Fantasien ausprobieren und erleben können. Durch das Hinweisen auf verschiedenste Methoden oder Lösungsmöglichkeiten sollen die Kinder ihren Erfahrungsschatz erweitern und zu selbstbewussten starken Persönlichkeiten heranwachsen. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich immer an den Stärken des Kindes.

Kinder sind:

lernend von Geburt
an

einzigartig

neugierig,
interessiert,
wissbegierig

schutzbedürftig,
hilfebedürftig,
verletzlich

bedürfnisorientiert

kreativ

spontan

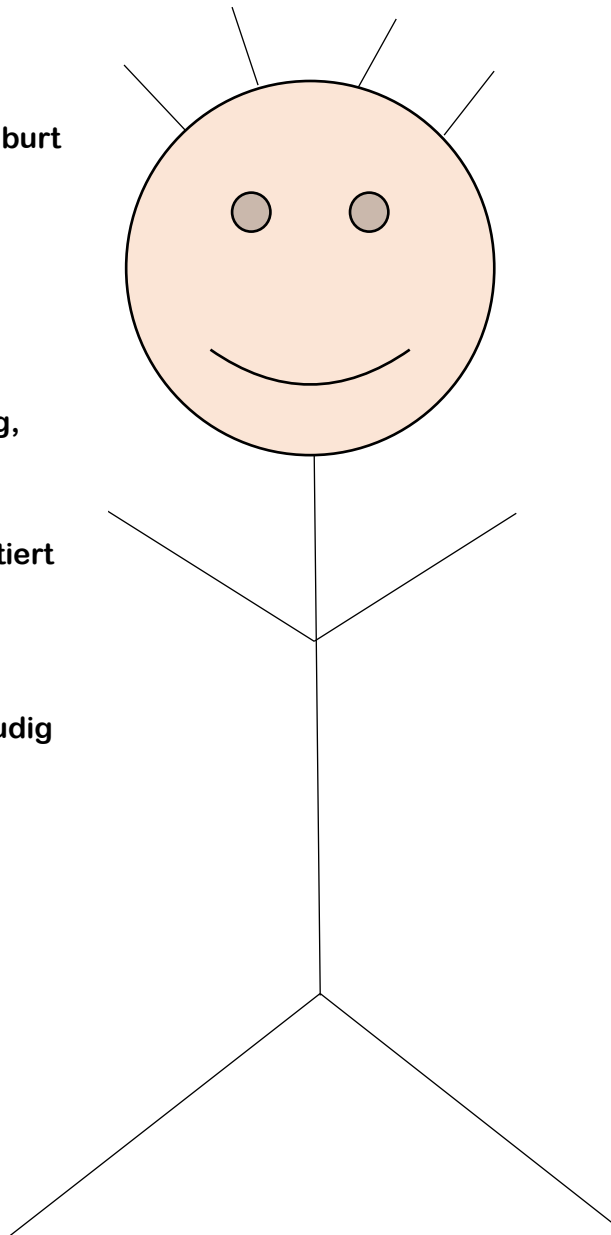
bewegungsfreudig

aktiv

humorvoll

beobachtend

nachahmend



**Kinder haben das
Recht:**

Gefühle zu äußern

auf Unwissenheit

auf Spiel

auf Respekt und
Achtung

„NEIN!“ zu sagen

auf Bildung und Lernen

auf Eigentum

auf ihren momentanen
Lebensweg

ihre Gedanken zu
äußern

sie selbst zu sein

auf Geheimnisse

auf Nähe und Distanz

auf Misserfolg und
Tränen

Fehler zu machen

3.3 Rechte der Kinder

Der pädagogischen Konzeption unserer Einrichtung liegt die 1989/ 90 (in Deutschland in Kraft getreten 1992) von der UN etablierte Kinderrechtskonvention zugrunde³. Diese wurde von der UNICEF in zehn Rechten niedergeschrieben. Die Gewährleistung und Umsetzung dieser Rechte stellt für uns im täglichen Geschehen und dem Umgang mit den Kindern höchste Priorität dar.

Im Folgenden werden wir diese Rechte anführen und mit konkreten Beispielen aus unserer Arbeit belegen.

Jedes Kind hat ein Recht auf Gleichheit

In unserer Einrichtung machen wir keine Unterschiede in Hinsicht auf Alter, Geschlecht, Kultur oder Religion. Jedes Kind wird in seiner Individualität unterstützt, gefördert und wertgeschätzt.

Da wir bereits Kinder ab dem ersten bis zum fünften/sechsten Lebensjahr aufnehmen, ist die Altersspanne in unserer Einrichtung dementsprechend breit. Aus diesem Grund sind Spiele und Spielbereiche für alle Kinder zugänglich. Die Kinder dürfen sich ausprobieren, um autonom, mit anderen Kindern oder mit Unterstützung der Fachkräfte Erfahrungen zu sammeln.

Wir sprechen uns gegen die Stereotypisierung der Geschlechter aus. Dies bedeutet zum Beispiel, dass ohne Einwände Jungen auch mit Puppen und Mädchen auch in der Bauecke spielen dürfen.

Ein weiteres Beispiel ist, dass wir wenn sich ein Kind verletzt, nicht die Einstellung haben, es gäbe ein „starkes“ und ein „schwaches“ Geschlecht. Es spielt keine Rolle, ob sich ein Mädchen oder ein Junge verletzt: ohne Vorbehalte wird jedes Kind körperlich und emotional versorgt.

Jedes Kind hat ein Recht auf Gesundheit

Ein positives Befinden ist eine immens wichtige Grundlage für die stetige Entwicklung eines Kindes. Damit wir dies gewährleisten können, gestalten wir Tagesablauf, Räume und Umgebung der Einrichtung in einer Art und Weise, die dieses Recht auf Gesundheit konkret umsetzt.

So praktizieren wir beispielsweise in jeder unserer drei Gruppen Übungen zum Zähne putzen. In diesem Zusammenhang unterhalten wir eine Patenschaft zu einem Zahnarzt, dessen Praxis wir auch besuchen.

Zu der angeführten Zahngesundheit gehört auch der zuckerfreie Vormittag – das heißt zum Beispiel, dass es ein gesundes, kauaktives Frühstück und ungesüßte Getränke gibt.

Unser Mittagessen beziehen wir von einem Bio-Catering-Service (Biond), welcher hochwertige, gesunde und unbelastete Mahlzeiten zubereitet.

³<http://www.unicef.de/ueber-uns/unicef-und-kinderrechte>

Im Sinne der Hygiene werden unsere Fachkräfte nach §35 des Infektionsschutzgesetzes belehrt. Des Weiteren werden wir in Erster Hilfe geschult; die Auffrischung dieses Kurses erfolgt alle zwei Jahre.

Wenn ein Kind krank ist, hat es das Recht, zuhause zu bleiben.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung

Wie die Schule, ist auch die Kindertagesstätte eine Bildungsinstitution. Bereits in der Krippe fördern wir anhand zahlreicher pädagogischer Angebote die Grundkompetenzen jedes Kindes.

Ein Beispiel hierfür ist der Morgenkreis, in welchem wir zuerst anhand von Bildern die anwesenden Kinder feststellen (Sozialkompetenz), dann alle Kinder gemeinsam zählen, und danach ein von den Kindern ausgewähltes Fingerspiel oder Lied spielen/singen. Dies fördert die Sprachkompetenz.

Des Weiteren haben die Kinder aller Gruppen jederzeit die Möglichkeit, ihre Spielpartner frei zu wählen, denn in diesen Situationen finden wichtige Lernprozesse jedweder Art statt. Die Kinder lernen mit- und voneinander.

Von März bis Oktober bieten wir den Kindern wöchentlich einen Wald – oder Wandertag an. Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir die Natur, damit die Kinder ihre Lebensumwelt erforschen, erkunden und begreifen können.

Jedes Kind hat ein Recht auf Spiel und Freizeit

Es ist uns sehr wichtig, dass jedes Kind sich in seiner Individualität frei entfalten kann. Aus diesem Grund gibt es bei uns die Freispielzeit. Das heißt, dass die Kinder sich außerhalb gemeinsamer, zeitgebundener Aktivitäten (wie Frühstück, Mittagessen) Spielart und -partner selbst wählen und ihren individuellen Vorlieben nachkommen können.

Diese Zeiten sind vor und nach dem Frühstück, sowie nach dem Mittagessen und der Ruhezeit.

Es besteht sowohl in den Räumen, als auch in der angrenzenden Mehrzweckhalle und dem großzügig angelegten Außengelände ein vielfältiges Angebot für die Verwirklichungen von Spielideen der Kinder.

Das Freispiel ist für uns insofern wichtig und wertvoll, als dass das Kind sich selbst als autonome Persönlichkeit entfalten, entdecken, wahrnehmen und bei seinen gewählten Aktivitäten lernen kann.

Die Kinder haben jederzeit das Recht, auch einmal einen Tag zuhause zu verbringen oder außerhalb der Schließungszeiten mit ihren Eltern einen Urlaub zu verbringen.

Jedes Kind hat ein Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Damit sich ein Kind selbstbewusst und gestärkt weiterentwickeln kann, sollte man ihm beibringen, für sich selbst und die eigene Meinung einzustehen.

Aus diesem Grund hat jedes Kind ein Mitspracherecht in allen, es selbst und die Gruppe betreffenden Belangen.

Im Rotationsverfahren wird täglich das „Tageskind“ bestimmt (in der Krippe wird anhand von Namenszetteln gelost). Dieses darf im Morgenkreis ein Spiel/ Lied aussuchen und beim Frühstück den Tischspruch wählen.

An seinem Geburtstag darf sich ein Kind aussuchen, wie dieser Tag gefeiert werden soll. Hierzu füllen die Fachkräfte gemeinsam mit dem Kind einen Fragebogen aus. Wenn das Kind jedoch seinen Geburtstag nicht feiern möchte, wird er nicht gefeiert.

Bei Abstimmungen benutzen wir „Muggelsteine“. Jedes Kind bekommt in diesem Fall einen solchen Stein und kann diesen auf seine Wahl legen. Visualisiert werden solche Entscheidungen durch Bilder.

Im Stuhlkreis wird zudem gruppenintern die Raumgestaltung besprochen, zum Beispiel, ob es eine „Frisierecke“ oder eine „Werkecke“ geben soll.

In der Krippe benutzen wir im Morgenkreis verständliche Symbole (z.B. eine Kuh für die Wanderung zum Bauernhof) – mit Fingerfarbe kann jedes Kind sein Zeichen für seinen Wunsch setzen.

Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung

Kinder haben einen Willen der akzeptiert, berücksichtigt und in seiner Ausführung unterstützt werden sollte, wenn es um deren individuelle, elementare Bedürfnisse geht. Sollte ein Kind entgegen seines Willens behandelt werden, ist dies eine Form der Gewalt.

Wir haben uns dieser Aufgabe gemäß § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) und § 8b SGB VIII (fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen) verpflichtet.

Es sollte nie ein Zwang entstehen – zum Beispiel: wenn ein Kind sich weigert, etwas zu essen, muss es dies auch nicht. Wenn ein Kind Ruhe und Distanz fordert, müssen diese gewährleistet werden.

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Kinder aus Flüchtlingsfamilien aufzunehmen und zu integrieren.

Jährlich um den St. Martinstag herum findet auch das „Lichterkindfest“ statt. Dies ist eine Initiative von World Vision, bei welcher den Kindern jedes Jahr ein Entwicklungsland altersgerecht nahegebracht wird. Das geschieht durch Geschichten, Spiele, Lieder und landestypische Rezepte aus dem jeweiligen Land. So wird den Kindern die Lebenssituation der Menschen in Entwicklungsländern verdeutlicht.

Aus aktuellem Anlass sammelten wir im Jahr 2015 Kleider- und Spielzeugspenden für die Kinder der Flüchtlingsfamilien aus Syrien, dem Balkan und so weiter.

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

Die Gebühren für den Besuch unserer Einrichtung sind so gestaltet, dass sie für alle Gesellschaftsschichten zu bewältigen sind. Zudem besteht die Möglichkeit, dass diese Beiträge durch öffentliche Institutionen beglichen werden.

Auch die Verpflegung (z.B. das Mittagessen) wird zu humanen Konditionen angeboten. Zudem besteht die Möglichkeit der Minderung des Preises für finanziell schwache Eltern.

Somit hat jedes Kind, egal aus welchem Umfeld, die Möglichkeit unsere Einrichtung zu besuchen und auch das gleiche Maß an Bildung zu bekommen.

In Hinblick auf die sexuelle Ausbeutung, berufen wir uns nochmals auf unsere Pflicht, welche in §§ 8a und 8b SGB VIII dargelegt ist und diese Verpflichtung bestimmt unser Handeln im Eintreten eines solchen Falles.

An dieser Stelle verweisen wir an unser separat aufgeführtes Kinderschutzkonzept.

Jedes Kind hat ein Recht auf elterliche Fürsorge

Ein kontinuierlicher Austausch mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen, im Sinne einer förderlichen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Besonders wichtig ist es uns, in der Einrichtung direkt an die häusliche Situation der Kinder anzuschließen, denn nur so ist Entwicklung möglich. Dazu sollte es einen dauerhaften Austausch geben. Dies geschieht zum Beispiel durch Tür- und Angelgespräche bei der Übergabe der Kinder, bei Elternabenden, aber auch durch individuelle, zielorientierte Entwicklungsgespräche. Letztere sollen die Entwicklung der Kinder für die Eltern ersichtlich machen, Möglichkeiten aufzeigen oder als Unterstützung dienen.

Wir Fachkräfte dokumentieren die Entwicklungen der Kinder anhand von Portfolios oder Beobachtungsbögen und zeigen hierdurch den Eltern möglicher Weise einen neuen, positiveren Blick auf ihr Kind.

Es ist uns wichtig, die Stärken und Kompetenzen des Kindes hervorzuheben, nicht die Defizite.

Sollte ein Kind im Tagesverlauf unserer Einrichtung krank werden, so kontaktieren wir die Eltern, damit es abgeholt wird und sich in seinem familiären Umfeld erholen kann.

Jedes Kind hat ein Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit einer Integration bei physischer oder psychischer Behinderung.

Hierbei werden wir von den jeweiligen, relevanten Institutionen unterstützt und es wird ein Hilfeplan erstellt.

Von unserem Träger, werden hierfür Integrationsstunden bereitgestellt. Es gibt also in diesem Fall eine Integrationskraft, welche sich unterstützend um die Förderung des jeweiligen Kindes kümmert. Zudem wird regelmäßig mit den zuständigen Behörden korrespondiert.

Des Weiteren haben mehrere unserer Fachkräfte eine Quint – Fortbildung (Integrative Prozesse in Kitas qualitativ begleiten)

Wir als Team setzen diese Rechte in unserer täglichen pädagogischen Arbeit um, damit sich jedes Kind in seiner Individualität frei entfalten kann. Somit geht das Kind gestärkt aus seiner Zeit in unserer Einrichtung und kann seinen weiteren Lebensweg selbstbewusst beschreiten.

3.3.1 Partizipation

*„Hilf mir es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“
(Maria Montessori)*



Die UN – Kinderrechtskonvention nennt bereits festgelegte Beteiligungsrechte von Kindern, welche sich mit unserer Haltung als Fachkraft deckt. Diese ist davon geprägt, die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahrzunehmen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrer kompetenten und eigenaktiven Entwicklung. Dies beinhaltet, die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Wünschen, Fähigkeiten, Ideen und Vorstellungen bewusst wahrzunehmen. In unserer Einrichtung kommunizieren wir in vielfältiger Form dialogisch mit den Kindern um sicher zu stellen, dass sie gesehen, gehört und ernst genommen werden.

Die Beteiligung der Kinder in unserem pädagogischen Alltag ist eine wichtige Vorbereitung für ihr späteres Leben.

Partizipation bedeutet für uns, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. Regeln und Konsequenzen bei nicht einhalten werden gemeinsam aufgestellt.

Wir als pädagogische Fachkräfte treffen nicht alle Entscheidungen für bzw. über die Kinder, sondern wir lassen sie über bestimmte Fragen selbst bestimmen oder mitentscheiden:

Wir beteiligen die Kinder an der Gestaltung des Alltags in der Kita, wie zum Beispiel im Morgenkreis:

Ein „Tageskind“ wird nach Wunsch der Kinder ausgewählt, welches den Ablauf des Morgenkreises entscheiden kann (Wie wollen wir uns begrüßen? Wer ist da, wer fehlt? Welcher Tag ist heute? Gibt es etwas, dass Du heute besonders gerne machen möchtest?) Des Weiteren können im Morgenkreis Themen gemeinsam besprochen werden, die sie beschäftigen und die den Kindern im Moment wichtig sind.

Wir nehmen die Gedanken, Äußerungen und Vorschläge der Kinder mit Respekt auf, geben den Kindern Gelegenheit zu erfahren, dass ihre Beiträge bedeutsam sind und ihre Ideen, wenn möglich, umgesetzt werden:

Häufig stellten uns Kinder Fragen nach der Mittagssituation (Werde ich heute vor oder nach dem Mittagessen abgeholt? Ruhe ich in der Kita? Fahre ich mit dem Bus?). Daraufhin überlegten wir uns im Team, wie den Kindern gerade in dieser Mittagssituation mehr Halt, Sicherheit und Orientierung vermittelt werden könnte. Um das Problem zu lösen, beschlossen wir eine magnetische An –und Abmeldetafel für alle Gruppen auf dem Flur anzuschaffen. Der Träger wurde über unser Vorhaben informiert und stellte der Kita eine große Magnettafel zur Verfügung. Nachdem wir den Kindern die neue Tafel vorgestellt hatten, wurden aus jeder Gruppe 3 Kinder als Repräsentanten bestimmt, die die Symbole für die Tafel auswählen konnten. Durch die Kinder, einen Info–Brief und einen Elternabend wurden auch die Eltern über das System der Tafel informiert.

Wir stellen die Themen und Interessen der Kinder in den Mittelpunkt und lassen die Kinder zu Wort kommen. Versuchen im Dialog mit den Kindern die Bedeutung ihrer Äußerungen und Vorschläge zu verstehen:

Des Öfteren bringen die Kinder Dinge, wie z.B. Bücher, Urlaubsmitbringsel, CD's, und vieles mehr, die sie besonders interessieren, von zu Hause mit. Darüber kommen wir mit den Kindern ins Gespräch und greifen diese Themen mit in den Kita Alltag auf. Es können sich daraus auch kleine Projekte und Ausflüge entwickeln.

Wir ermöglichen den Kindern Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen:

Die Kinder decken selbstständig für ihre Gruppe den Frühstücks- und Mittagstisch, schütten sich selbst ihr Getränk ein, helfen sich gegenseitig und räumen selbst das Geschirr in die Spülmaschine ein, dabei wird aufeinander geachtet.

Wir gestalten Räume so, dass sie Selbstbestimmung und Mitbestimmung der Kinder ermöglichen und unterstützen, indem die Kinder z.B. eigenständig ihre Spielorte aufsuchen und gestalten, sowie über die Spielmaterialien verfügen können:

Die Kinder äußerten den Wunsch echtes Geschirr und größere Möbel in der Puppenecke zu verwenden. Im Stuhlkreis wurde gemeinsam überlegt, wie wir diesen Wunsch umsetzen könnten. Dabei entschieden sich die Kinder dafür, ihre Eltern zu fragen, ob sie Geschirr an uns abgeben könnten. Schon am nächsten Tag stellten uns Eltern einige Haushaltsgeräte, wie Kaffeemaschine oder Toaster zur Verfügung. Gleichzeitig stellten die Kinder einen größeren Tisch und Stühle in die Puppenecke.

Dabei sehen wir das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung. Wir Erzieherinnen halten es für wichtig die Perspektive des Kindes einzunehmen und sich mit dem Anliegen des Kindes auseinander zu setzen. Die Bedürfnisse der Kinder sehen wir als gleichberechtigt neben den Bedürfnissen von uns Erwachsenen an. Die Beteiligung der Kinder ist bei uns altersentsprechend. So können sich auch unsere Jüngsten, (die Minimäuse ab 12 Monaten) schon am Alltagsgeschehen beteiligen und z. B. anhand von Bildern auswählen, wohin sie einen Spaziergang machen möchten. „In dem Kinder über ihre eigenen Angelegenheiten mitentscheiden und ihre Gemeinschaft in der Kita mitgestalten, erleben sie sich als selbstwirksam und erlernen vieles „ganz nebenbei“. Beim gemeinsamen Planen für die Gemeinschaft lernen sie auch zu zählen, zu bauen, zu malen, zu fotografieren, zu sägen etc. Sie lernen, sich durch Sprache oder andere Kommunikationsweisen zu verständigen. Vor allem erfahren sie, wie soziale Gemeinschaften funktionieren, wie sie gestaltet und wie Regeln demokratisch ausgehandelt werden. Demokratie basiert darauf, dass sich Kinder demokratische Kompetenzen aneignen.“ (Zitat aus: „Partizipation in Kindertageseinrichtungen“, S. 97).

Das selbstbestimmte, individuelle Handeln der Kinder erfährt für uns seine Grenzen dort, wo das körperliche und seelische Wohl der Kinder gefährdet ist.

3.3.2 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Um Kindern das Recht der Beteiligung (Partizipation) zu ermöglichen, ist es wichtig Beschwerden über die eigenen Angelegenheiten oder die der Kita zu hören, zu reflektieren und wahrzunehmen. Dafür benötigen Kinder geeignete und verständliche Beschwerdemöglichkeiten.

Neben den Beschwerden, die wir täglich unverzüglich besprechen können, wie Streitklärungen oder Situationen in denen wir den Kindern als Hilfestellung zur Seite stehen (Aushandlungen von Absprachen wie, wenn die Sanduhr abgelaufen ist, wechseln wir uns wieder ab...) gibt es auch welche, die entweder in der Gruppe oder im gesamten Haus besprochen werden müssen. Dafür ist es uns wichtig, den Kindern zunächst ihre Rechte und Möglichkeiten aufzuzeigen. In regelmäßigen Gruppenbesprechungen werden Unmut und Zufriedenheit thematisiert und beobachtete Situationen der Fachkräfte gezielt angesprochen. Dadurch wird den Kindern an Beispielen aus dem Alltag verdeutlicht, was mit „Beschwerden“ gemeint ist.

Besprochene Verhaltensweisen wurden auf einer Verhaltensampel durch Symbole festgehalten. Diese zeigt deutlich, was Kinder und Erzieher gar nicht dürfen (rot), was schlimm ist, aber geklärt werden kann (gelb) und was erwünscht ist (grün). Diese Ampel ist für alle frei zugänglich und hilft den Kindern, erste Anzeichen für eine Unzufriedenheit ersichtlich zu machen. Gerade Kinder unter drei Jahren oder Kinder, die durch eine Behinderung beeinträchtigt sind, können so nonverbal kommunizieren.

Derzeit erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern einen Beschwerdebogen, der allein oder mit Hilfe einer Fachkraft ausgefüllt werden kann. Auf diesem sollen Beschwerden und Lösungsvorschläge Platz finden, die alle Kinder betreffen können. Wichtig ist uns hierbei vor allem der Lösungsvorschlag des

Kindes, denn es soll kein „Meckerbogen“ sein, sondern ein Dokument, welches den Verlauf der Beschwerde verdeutlicht. Die Kinder sollen nachvollziehen können, warum etwas nicht verändert werden konnte oder welche Wege zum Ergebnis geführt haben. Nicht bei allen Beschwerden kann dem Wunsch des Kindes entsprochen werden (Jedes Jahr ein neues Spielgerät...). Den Kindern soll durch den Prozess der Bearbeitung ersichtlich werden, warum nicht alles möglich ist und was stattdessen gemacht werden kann (Finanzielle Belastung; Alternative kann sein, jährliche Ausflüge auf Spielplätze in anderen Ortschaften).

Wir als Fachkräfte müssen sensibel mit Beschwerden umgehen und durch gezielte Fragen ermitteln, ob hinter der Beschwerde vielleicht noch andere Befindlichkeiten stecken. Weiter kann dieses nur funktionieren, wenn wir ein hohes Maß an Selbstreflektion und Kritikfähigkeit vorleben, da die Kinder sich an unserem Verhalten orientieren.

Durch den respektvollen Umgang mit den Beschwerden, auch im Krippenbereich, verhindern wir Machtmissbrauch und stärken die Kinder für die Zukunft.

Die kleine Anna bekommt von einer Fachkraft mitgeteilt, dass diese sie zum Wickeln mitnehmen möchte. Anna schaut zu der anderen Fachkraft und signalisiert durch Unmutsäußerungen, dass sie nicht mit möchte. Die Fachkraft deutet Annas Wunsch und fragt ihre Kollegin, ob sie Anna gleich wickeln kann. Als die zweite Kollegin Anna zum Wickeln mitnehmen möchte, ist dies kein Problem mehr.

Die Beschwerdemöglichkeiten unserer Einrichtung bleiben nicht immer gleich. Mit jedem beginnenden Kindergartenjahr kommen neue Kinder mit neuen Ideen zu uns, die wir aufnehmen und umsetzen werden. Außerdem wächst unsere Erfahrung mit Beschwerdemöglichkeiten. Mit zunehmender Sicherheit im Umgang mit diesem Thema werden auch steigende Anforderungen an die Beschwerdemöglichkeiten eingeführt. So ist beispielsweise vorstellbar, ein Kinderparlament einzurichten. Da wir und die Kinder uns jedoch noch am Anfang dieses Prozesses befinden, konzentrieren wir uns vorerst auf die oben genannten Möglichkeiten.

3.3.3 Kinderschutzkonzept

Der Vertragsabschluss nach § 8a SGB VIII mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger fand am 20.02.2009 statt.

Die Erzieherinnen haben neben dem Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag auch einen Schutzauftrag. Der Kinderschutz ist ein Kinderrecht. Dieses ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. In den Artikeln 2, 3, 6 und 12 sind die wichtigsten allgemeinen Prinzipien der definierten Kinderrechte enthalten. Weitere Rechte lassen sich in Förderrechte, Schutzrechte und Beteiligungsrechte unterscheiden.

Von Seiten des DRK wurde ein einheitliches Kinderschutzkonzept in Anlehnung an das Schutzkonzept des Landkreises Waldeck-Frankenberg erstellt. Dieses regelt detailliert die erforderlichen Schritte und dient als Wegweiser der Fachkräfte.

Unsere Verfahrensweise bei Anzeichen für Kindeswohlgefährdung ist demnach:

- Dokumentation
- Gespräch im Team, mit der Leitung, kollegiale Beratung
- Information an den Träger
- Hinzuziehen der Kinderschutzbeauftragten DRK Frau Heike Dreher aus der Kita Bergheim
- Hinzuziehen der „insoweit erfahrenen“ Fachkraft
- Erneuter Kontakt zum Träger
- Gespräch mit den Eltern
- ggf. Information an das Jugendamt (bei akuter Kindeswohlgefährdung); Vorabinformation an den Träger
- Fort- und Weiterbildungen, um Sicherheit in den Handlungsabläufen zu erreichen

3.3.4 Integration

Die Integration als Bestandteil der DRK – Grundsätze und unseres Leitbildes stellt für uns eine Selbstverständlichkeit in unserer alltäglichen Arbeit dar.

Kinder mit einer Behinderung, Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, oder Jungen und Mädchen, die Defizite in einem Entwicklungsbereich aufweisen, finden in unseren Gruppen ihren Platz. Genannte Entwicklungsbereiche umfassen die Motorik, die sozial – emotionale Entwicklung, die Sprache, das Spielverhalten, die kognitive Entwicklung und die Wahrnehmung.

Für den Fall einer Integration stellt der Träger 15 zusätzliche Fachkraftstunden für das Team zur Verfügung. Dies ist wichtig, um auf jedes Kind individueller eingehen zu können und um zusätzliche Vorbereitungs- und Dokumentationsaufgaben bewältigen zu können.

Alle Kinder sollen voneinander und miteinander lernen, Andersartigkeit zu akzeptieren und Unbekanntes als Bereicherung zu erfahren. Es erfordert Toleranz zu erkennen, dass jeder seine Schwächen hat. Dies gilt für Behinderte, wie auch für Nichtbehinderte, für Große und Kleine. Dabei möchten wir eine Atmosphäre schaffen, in der alle Kinder auch schwach sein dürfen. Ängste zugeben ist erlaubt und jeder kann sich seinen Fähigkeiten entsprechend weiterentwickeln.

Es gibt viele Dinge die wir tun können, die das Gruppen – und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Aber auch die Arbeit in der Kleingruppe ist uns wichtig, um bestimmte Bereiche gezielt zu unterstützen, zu fördern und um den Kindern Gelegenheit zu geben, Erfolgserlebnisse zu erfahren.

Integration kann nur als wechselseitiger Prozess gelingen. Dabei geht es nicht darum, den behinderten Menschen der Norm anzupassen, sondern dass beide Seiten sich aufeinander zu bewegen.

So können Kinder erleben, dass es nicht auf Konkurrenz, Leistungsfähigkeit und Perfektion ankommt, sondern vielmehr auf Miteinander, Zuneigung und gegenseitige Unterstützung.

3.4 Bildungs- und Erziehungsprozesse

Im zweiten Teil des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sind die ineinander greifenden Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse von Kindern benannt. Im Folgenden beschreiben wir anhand der im BEP gewählten Überschriften

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- Kreative , fantasievolle und künstlerische Kinder
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

wie wir in unserem Kindergarten die Entwicklung der Kinder in Bezug auf diese Schwerpunkte fördern.

Starke Kinder



Kinder denen das Gefühl von Sicherheit und Vertrauen vermittelt wird, entwickeln sich zu selbstbewussten und autonomen Menschen. Eine gute Bindung zu den Bezugspersonen ist die Basis dazu. Durch das emotionale Verständnis für sich und andere, können soziale Kontakte gefestigt werden.

Wir ermöglichen dies, durch unsere Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und durch das Emotionstraining in Rahmen von „Papilio“ mit den

Kistenkobolden.

Mit dem Eintritt in unsere KiTa erweitern die Kinder den Kreis ihrer bisherigen Bezugspersonen. Eine sichere Bindung betrachten wir hierbei als Basis, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen, entfalten und entwickeln können.

Über positive Ansprache, die morgens bei Ankunft der Kinder mit der Begrüßung beginnt und zugewandte Kommunikation im Verlauf des KiTa- Tages bauen wir Fachkräfte Bindung und Beziehung zu den Kindern auf, festigen und erweitern sie. Diese Kommunikation basiert, insbesondere bei den jüngeren Kindern viel auf Körperkontakt, wie z.B. an die Hand nehmen und auf den Schoß nehmen um Sicherheit zu vermitteln.

Dabei achten wir jedoch sensibel auf die Reaktionen und Befindlichkeiten der Kinder und sind stets darauf bedacht die von ihnen signalisierten individuellen Grenzen nicht zu überschreiten. Je mehr sich die kommunikativen Fähigkeiten weiterentwickeln, desto mehr entwickeln sich Dialoge auf verbaler Ebene und ist positiver Zuspruch durch Worte möglich.

Eine unserer weiteren wichtigen Regeln lautet „Wir lösen Probleme miteinander mit dem Mund (verbal) und nicht mit den Händen oder Füßen (schlagen oder treten)“. Wir lassen Konflikte zu und stehen den Kindern vermittelnd zur Seite, nehmen aber keine Lösungen vorweg, sondern geben ihnen den Raum eigene Lösungswege zu finden. Hierbei werden immer alle Beteiligten angehört. Die Kinder üben und lernen dadurch zunehmend, ihren eigenen Standpunkt zu entwickeln und zu vertreten. Weiterhin erfahren sie, dass gemeinsame Entscheidungen nicht immer den eigenen Wünschen entsprechen.

Selbiges gilt auch für die Sammlung von Projektideen und die Abstimmung der Inhalte von Projekten, sowie alle Entscheidungsprozesse, die in Klein- oder Großgruppen getroffen werden.

Im September 2015 wurde die Kita mit dem Prädikatssiegel: „Rundum mundgesund- wir sind dabei“ ausgezeichnet. Dies beinhaltet, dass in unserer KiTa alle Kinder ausschließlich Wasser oder ungesüßten Tee aus dem Glas trinken, dass alle Kinder täglich gemäß dem zuckerfreien Vormittag frühstücken und alle Kinder täglich das Zähneputzen nach der KAI Plus Systematik üben. Alltägliche Hygienemaßnahmen werden den Kindern auf spielerische Weise vermittelt (z.B. Händewaschlied, Zahnputzlied).

Im täglichen Umgang miteinander sensibilisieren wir die Kinder für das Wahrnehmen der Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen. In sich ergebenden Alltagsgesprächen, aber auch gezielt in Gruppen thematisieren wir wahrnehmbare Ausdrucksmöglichkeiten wie Mimik, Geräusche, Worte und Paula und die Kistenkobelde. Rollenspiele bieten den Kindern die Möglichkeit sich in andere Perspektiven einzufühlen und die damit verbundenen Emotionen zu ermöglichen. Die Fachkräfte leben empathisches Verhalten vor, indem sie die Kinder auf wahrgenommene Gefühle ansprechen (Bsp.: „Ich finde du siehst traurig, wütend, fröhlich...aus) um ihnen zu zeigen, dass ihre Gefühle wahrgenommen wurden um ihnen ggf. Hilfe anzubieten.

Wir ermutigen die Kinder sich gegenseitig zu helfen und füreinander zu sorgen. So helfen zum Beispiel Ältere den Jüngeren beim Anziehen, oder der Verrichtung anderer Alltagstätigkeiten. Wenn Kinder sich wehtun, leiten wir die anderen dazu an sie zu trösten und sie mit Taschentüchern, Kühlakkus etc. zu versorgen.

Bei vielen von und mit den Kindern erarbeiteten Regeln spielt Rücksicht eine Rolle. Die Sicherheit der Kinder betreffenden Regeln sind bei uns nicht verhandelbar z.B. im Straßenverkehr, im Umgang mit Gegenständen oder Material, bei denen Verletzungsgefahr besteht (Scheren, Türen, Herd, Kleinteile, etc.).

Uns ist es wichtig den Kindern in einem tendenziell immer bewegungsärmer werdenden Umfeld vielfältige Möglichkeiten der Bewegung anzubieten. Auch sind das Toben und sich Bewegen in der Einrichtung, mit Rücksicht auf die Anderen, ausdrücklich gewünscht und erlaubt. Wenn das Wetter es zulässt nutzen wir das Außengelände täglich. Wir unterstützen die Kinder dabei Signale ihres Körpers zu erkennen und Angebote zur



Bewegung und zum Toben, zur Entspannung, Ruhe oder Schlaf in Anspruch zu nehmen, bzw. einzufordern.

Die Kinder sollen bei uns Essen als Genuss, mit allen Sinne erleben dürfen. Sowohl beim Frühstück als auch beim Mittagessen, essen die Erzieherinnen mit den Kindern gemeinsam und bieten sich als Vorbild an. Wir legen Wert darauf, dass die Mahlzeiten nicht unter Zeitdruck stattfinden und jedes Kind seinen individuellen Zeitraum zum Essen bekommt. Tischregeln und angemessene Esskultur betrachten wir hierbei als erforderlichen Rahmen. Die Kinder dürfen sich ihr Essen nach Möglichkeit eigenständig auffüllen. Ziel hierbei ist es ihnen den Umgang mit Mengen zu ermöglichen und das damit verbundene Sättigungsgefühl zu erfahren. Die Fachkräfte unterstützen je nach Entwicklungsstand und Bedarf. Wichtig ist uns ein Kind niemals zum Aufessen zu zwingen.

Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder



Im täglichen Miteinander ist Kommunikation unumgänglich. Diese kann sowohl verbal durch Sprache, als auch nonverbal anhand von Gestik und Mimik von Statten gehen.

Um die Kommunikation untereinander und die damit einhergehende Sprachentwicklung zu fördern, bringen wir Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Erzählkreise und Geschichten in den Kita – Alltag mit ein. Auf dem Flur steht zudem eine mobile Bibliothek, aus welcher sich die Kinder nach Bedarf Bilderbücher aussuchen, vorlesen lassen oder auch einmal selbst „vorlesen“ können. Einmal im Monat darf sich jedes Kind über ein Wochenende ein Buch mit nach Hause nehmen und sich von den Eltern oder seinen Geschwistern daraus vorlesen lassen.

Medienkompetenz erwerben die älteren Kinder beispielsweise bei der selbständigen Arbeit am Computer (z.B. dem „Computerführerschein“ oder mit dem „Paint“ – Malprogramm).

Außerdem haben sie die Möglichkeit, mit einer Digitalkamera selbst Fotos aufzunehmen, sie am PC auszuwählen und auszudrucken.

Auch eine Videokamera steht den Kindern zur Verfügung. In kleinen Projekten entstehen so auch kurze Videos über das Leben im Kindergarten. Im Jahr 2014 haben wir den Media Surfer Medien-Kompetenz-Preis Hessen gewonnen.

In jeder Gruppe sind CD – Player vorhanden, die je nach Bedarf eingesetzt werden können. In der Ruhezeit werden Geschichten vorgelesen oder – nach Wahl der Kinder – eine CD gehört.

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder



Es ist uns wichtig, den Kindern Raum und Zeit zu geben, damit sie ihre eigene, individuelle Kreativität ausleben können.

So haben wir Mal – und Basteltische, eine Wand an welcher die Kinder im Stehen malen können, ein großes Repertoire an Farben und Materialien, sowie viele Möglichkeiten, Rollenspiele zu entwickeln und auszuführen – z.B. mit unserer „Verkleidungs – Garderobe“ im Flur oder den Puppenecken.

An unseren Wald – und Wandertagen erlernen die Kinder, Naturmaterialien kreativ zu nutzen, und entwickeln eigene Spielideen – wie z.B. ein Haus aus Stöcken zu bauen.

Zweimal in der Woche (einmal für die älteren und einmal für die jüngeren Kinder) findet in unserer Einrichtung die „Musikschule“ statt – hier singen und musizieren die Kinder mit einer externen Musikpädagogin.

Neben diesen Dingen besitzt jeder Raum eine Bauecke mit diversen Konstruktionsmaterialien, in welcher die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen und immer wieder neue Ideen schaffen können.

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder



„Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen und gleichzeitig die Grundlage für Erkenntnisse in Bereichen fast jeder Wissenschaft, Technik und Wirtschaft. Ohne mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung im Alltag nicht möglich.“ (BEP S. 75)

Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit gehören zu den selbstverständlichen Themen des Alltags. Auf dem Bauteppich reichen die Kinder sich runde, eckige oder ovale Bausteine. Bei den Abstimmungen oder bei der

Anwesenheitskontrolle werden gezählt wie viele Kinder dafür oder da sind. Gerade bei Würfelspielen lernen die Kinder schnell wie weit sie vorgehen dürfen und wie viele Punkte auf dem Würfel zu sehen sind.

Wenn die Kinder sich gegenseitig suchen oder etwas holen sollen, müssen sie die Räumlichkeiten kennen und wissen wo im Raum sich was befindet (Bitte bring mir das Telefon aus der Mäusegruppe). Auch Zeit ist ein ständiger Begleiter, die Kinder können mit Hilfe verschiedener Sanduhren selbstständig die Zeit messen (3, 5, 10, 15 ... Min.) Außerdem besprechen wir jeden Morgen, welchen Tag, welches Datum und welche Jahreszeit wir haben. Das sind nur wenige Beispiele aus unserem Alltag.

Für die Bereiche Naturwissenschaften und Technik besuchen wir regelmäßig die Fortbildungen „Haus der kleinen Forscher“ und integrieren diese in unsere Angebote. Gerade bei Waldtagen, Spaziergängen und Bauernhofbesuchen entdecken und lernen die Kinder immer was Neues.

Wir Fachkräfte ermutigen zum Ausprobieren und Beobachten und berücksichtigen dabei den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes um daraus gegebenenfalls Angebote ableiten zu können.

Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder



Die Kinder auf die demokratische Gesellschaft vorzubereiten liegt in der Verantwortung der Eltern sowie der Erzieherinnen, die das Kind betreuen. Das Kind soll wissen und erleben, dass es in einer demokratischen Gesellschaft lebt. Dies wird den Kindern in unserem Kindergarten durch Gespräche, Kompromissfindungen und Abstimmungen bewusst gemacht. Besonderen Wert legen wir drauf, dass die Kinder ihre Meinung frei äußern und vertreten können.

Außerdem lernen sie zu diskutieren, andere Meinungen zu akzeptieren sowie sich mit anderen zu einigen. Wir bieten dabei Hilfestellung. Anstandsformen wie bitte, danke, hallo und tschüss prägen unsere Unterhaltungen.

Bei uns im Kindergarten lernt das Kind seine Beziehungen zu Menschen und der Welt auszugestalten und gesellschaftlich verantwortlich zu handeln. Es versteht sich als eigenständiges und wichtiges Mitglied einer erweiternden Gemeinschaft. Wir verstehen teilen als Selbstverständlichkeit. Bei dem alljährlichen Laternenfest, greifen wir mit den Kindern die Aktion „LichterKinder“ von World Vision auf. Dabei liegt der Themenschwerpunkt immer auf einem Land, welches von Armut gekennzeichnet ist. Die Kinder erfahren, dass es große und kleine Menschen auf dieser Welt gibt, denen es nicht so gut geht wie ihnen. Während des „Lichterfestes“ sammeln wir Spenden für die Aktion World Vision.

Für die derzeitige Flüchtlingskrise haben wir mit den Kindern und deren Familien Sachspenden gesammelt um zu verdeutlichen, wie wichtig es ist Bedürftigen zu helfen.

Da wir keine konfessionelle Einrichtung sind, liegt unser Schwerpunkt nicht in der Religionserziehung. Dennoch haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit religiösen Fragen auseinanderzusetzen. Im Jahresgeschehen feiern wir Ostern, Erntedank, Sankt Martin und Weihnachten. An den Adventmontagen besuchen wir Familien, die sich bereit erklärt haben einen Vormittag mit den Kindern zu gestalten.

Weiter erfahren die Kinder durch unser Vorbild, wie man verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen hat. Wir versuchen so wenig wie möglich Müll zu produzieren und trennen diesen. Wasser wird bei uns nicht verschwendet. Spielsachen oder Geräte die kaputt gegangen sind, lassen wir reparieren sofern dieses noch möglich ist.

3.5 Eingewöhnung und Übergänge

Gelungene Übergänge im Leben eines Kindes sind die Grundlage für die Lernbereitschaft der Kinder. Erst wenn ein Kind sich in seiner neuen „Rolle“ z.B. Kindergartenkind oder Schulkind wohl fühlt und verstanden hat was dieses bedeutet und dort angekommen ist, ist es offen für Entdeckungen und Erforschung der neuen Umgebung und das damit verbundene sinnzusammenhängende Lernen. Frühe gelungene Übergänge vereinfachen dem Kind spätere Übergänge, die das ganze Leben vorkommen.

Elternhaus > Krippe

Eltern und ihre Kinder, die Interesse an unserer Kindertagesstätte, bzw. der Krippengruppe haben, können sich vorab auf der Internetseite des DRK oder direkt in der Kita informieren. Anmeldungen sind in der Kita erhältlich oder über die Homepage auszudrucken.

Den Eltern wird vorab bei Interesse ein Flyer ausgehändigt, auf dem der Tagesablauf, sowie die Gruppenstruktur, aufgelistet sind. Außerdem gibt es noch ein Informationsblatt über die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell (siehe Anhang).

Nachdem die Anmeldung eingegangen ist, werden die Familien ca. sechs Wochen vor dem Anmeldetag angeschrieben und zum Aufnahmegespräch eingeladen. Bei diesem Gespräch gehen wir nach einem Fragebogen vor, in dem es um das Kind und seine Familie, sowie die Ess- und Schlafgewohnheiten geht. Die Eltern werden über wichtige Dinge, die die Gruppe betreffen aufgeklärt und sie haben die Möglichkeit Antworten auf ihre Fragen zu bekommen.

Die Eingewöhnung findet nach dem Berliner Modell statt, ist jedoch bei jedem Kind individuell umzusetzen. Auf einem Bogen wird die Eingewöhnung dokumentiert.

Elternhaus > Kindertagesstätte

Die Eltern kommen in die Einrichtung oder rufen an, um sich entweder allgemein über die Kindertagesstätte zu informieren oder nach einem freien Platz für ihr Kind zu fragen. Bei einem Besuch wird die Kita vorgestellt und erste Fragen beantwortet. Bei Interesse wird ein Anmeldeformular mitgegeben. Ca. sechs Wochen vor dem ersten Kita-Tag, werden die Eltern benachrichtigt ob, wann und in welche Gruppe ihr Kind aufgenommen wird. Eine Erzieherin aus der zukünftigen Gruppe meldet sich dann telefonisch bei den Eltern, um einen Termin für ein Aufnahmegespräch zu vereinbaren. Bei diesem Aufnahmegespräch werden die Eltern aufgeklärt über:

- Wochenplan
- Posttasche
- Papilio
- Portfolio
- Zahngesundheit

- Sauberkeitserziehung
- Geburtstagsfeiern
- Fotos
- Impfpass
- Eingewöhnung

Neue Eltern laden wir vor den Ferien ein, um unseren Film: "Ein Tag im Mäuseparadies" zu zeigen. Kitaunerfahrene Eltern erhalten einen Einblick in unsere Arbeit.

Die Eingewöhnung für Kinder unter drei Jahren findet, wie in der Krippe auch, nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Für Kinder die bereits drei Jahre alt geworden sind bieten wir Schnuppertage in unserer Einrichtung an. An den Tagen besuchen die Kinder mit ihrer Bezugsperson für ein paar Stunden die Gruppe, in der das Kind aufgenommen wird. Es sieht, was im Laufe des Tages passiert, welche Angebote gemacht werden, lernt die Kinder und Erzieherinnen kennen. Wenn das Kind soweit ist, das es für ein paar Stunden am Vormittag alleine in der Kita bleibt, geben die Erzieherinnen beim Abholen kurze Rückmeldung über den Verlauf des Tages.

Krippe > Kindertagesstätte

Die Krippenkinder besuchen ein paar Wochen vor dem Wechsel in die Kindergartengruppe mit ihrer Erzieherin die neue Gruppe. Zwischen der Erzieherin aus der Krippe, der Erzieherin aus der Kindergartengruppe und den Eltern findet ein Übergabegespräch statt. Besonders wichtig ist uns, dass sich das Kind in seiner neuen Rolle als "Kita-Kind" wohl fühlt. Dieser Prozess wird solange von der Krippenerzieherin begleitet, wie es für das jeweilige Kind nötig ist, um seinen Rollen- bzw. Statuswechsel zu verinnerlichen.

Kindertagesstätte > Schule

Zwei Erzieherinnen übernehmen in der Kita die Schulkinder Arbeit. Dazu zählt unter anderem einmal in der Woche ein Schuki- Tag mit besonderen Angeboten für die Großen. Die Kinder sehen einen selbst gedrehten Film: "Bald bin ich ein Schulkind". Dieser Film wurde in Kooperation mit der Tandem-Einrichtung Grundschule Edertal, mit Kitakindern und Kindern der ersten Klasse gedreht und bekam 2014 den MediaSurferPreis vom LPR Hessen.

Für die Eltern der Schukis findet ein zusätzlicher Elternabend statt, indem sie über die Aktionen, die im letzten Kindergartenjahr für ihr Kind stattfinden, informiert werden. Diese Projekte werden vorher mit den Schukis abgestimmt. Wir erarbeiten mit den Eltern die Kriterien, die zur Schulfähigkeit zählen. Die wichtigsten sind hier die sozialen und sozial- emotionalen Kompetenzen.

Die Schulleiterin besucht die Kindertagesstätte, um die Schukis kennenzulernen und eine erste Einschätzung der Kinder vorzunehmen. Danach erfolgt eine schriftliche Information an die Eltern. An einem Tag findet in der Edertalschule eine Schulralley statt. Die Schulkinder und die Erzieherinnen

besuchen die Schule, und die Kinder durchlaufen insgesamt sechs Stationen, in denen sie von den Erzieherinnen und Lehrern in den jeweiligen Bereichen bewertet werden. Danach findet ein Austausch mit Lehrern und Erzieherinnen statt. Des Weiteren steht ein Besuch in einer Schulklasse an, bei dem die Kinder am Unterricht teilnehmen dürfen.

Bei einem A-B-C-Fest besuchen die Erstklässler ihre ehemalige Kita und teilen ihre Erfahrungen und ihr Erlebtes den Kitakindern mit. Sie zeigen ihren Schulranzen, Hefte und Bücher. Das Schulkijahr wird mit einer Verabschiedung und anschließender Übernachtung gefeiert. Beim Sommerfest entlassen wir unsere Schulanfänger mit Eltern ganz feierlich.

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Eine individuelle Stärkung der Kompetenzen von Anfang an setzt voraus, den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen zu können und Einblick in sein Lernen und seine Entwicklung zu bekommen. Nur so kann es gelingen, Kinder besser zu verstehen, sie entwicklungsangemessen am Bildungsgeschehen zu beteiligen und gezielt zu unterstützen und zu stärken. Durch die Beobachtungen und Dokumentationen wird auch das eigene pädagogische Handeln reflektiert und trägt somit dazu bei eine Brücke zu den Eltern zu bauen. Gerade in den ersten Lebensjahren ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Es gibt verschiedene Arten von Dokumentationsbögen. Bisher haben wir aus diversen Beobachtungsbögen einen eigenen zusammengestellt. In Zukunft arbeiten wir uns in die Beobachtungs- und Einschätzbögen von Kompik ein. Die Kinder der Krippengruppe werden nach einem selbst zusammen gestellten Bogen beobachtet.

Für die weitere Entwicklungsdokumentation führen alle Kinder ihr persönliches Portfolio. Dieses ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten welche das Kind selbstständig auswählt (z.B. Werke der Kinder, Fotos und Beobachtungen) und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen der Kinder. Portfolio ist für alle im Bildungsprozess beteiligten Personen ein nützliches Instrument um Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu überblicken sowie pädagogische Arbeit zu dokumentieren und zu reflektieren. Die Kinder werden gebeten, zu ihrem Entwicklungsstand Stellung zu nehmen. Die Schukis werden zum Abschlußgespräch mit eingeladen und nehmen Stellung zu ihrer Zeit in der Kita.

3.7 Eltern als Erziehungspartner

Wir bieten den Eltern eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung. Eltern sind die Experten in Bezug auf ihre Kinder. Wir nehmen ihre Kompetenzen, Fragen und Ängste ernst und stehen ihnen zur Seite.

Vor der Anmeldung des Kindes in unserer Einrichtung haben Eltern und Kinder die Möglichkeit, die Kita, die pädagogische Arbeit und Abläufe kennen zu lernen. In einem Aufnahmegespräch werden alle Fragen und Anliegen beider Seiten geklärt.

Einmal jährlich bieten wir ein Entwicklungsgespräch an, in welchem die Eltern detailliert über die Entwicklung ihres Kindes Auskunft erhalten. Hierbei berichten die Eltern über die Interessen des Kindes und dessen Verhalten im häuslichen Umfeld.

Wir helfen den Eltern, Übergänge leichter zu gestalten, indem wir auch Übergabegespräche anbieten.

Tägliche Tür- und Angelgespräche erleichtern den Austausch von aktuellen Informationen.

In Elternbriefen und Aushängen informieren wir über Themen, welche für alle Erziehungsberechtigten relevant sind. Jedes Kind hat eine Posttasche, in der die Briefe sicher nach Hause transportiert werden können. In der Krippe hängt die „Postmaus“ am Fach – hier werden die Briefe mit kleinen Klammern an die Maus geheftet, sodass die Eltern die Post mit nach Hause nehmen können.

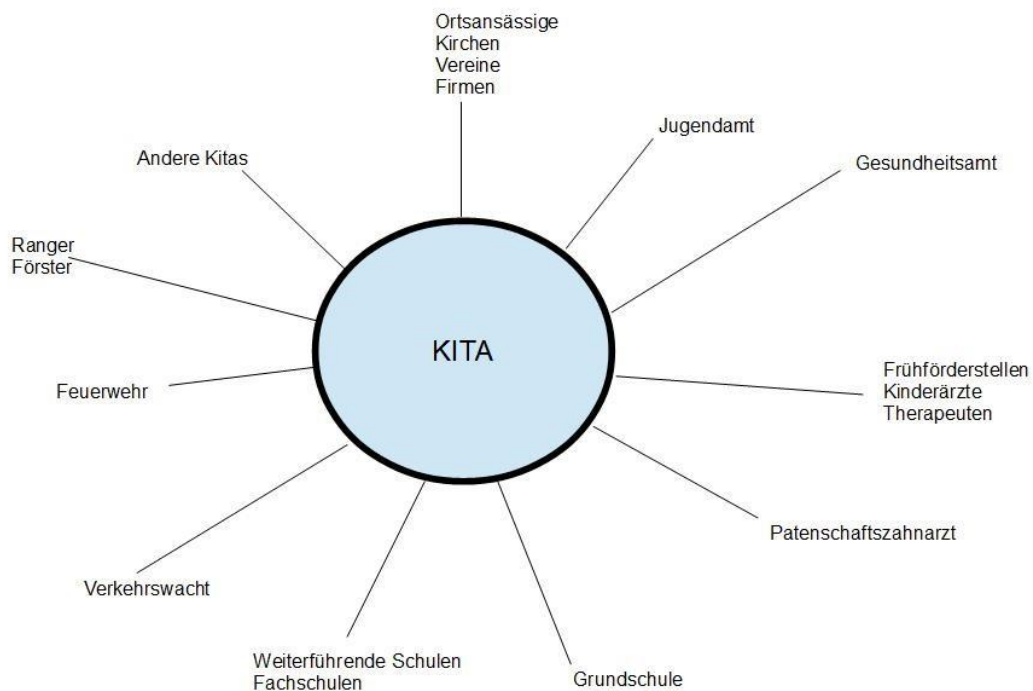
Elternabende finden mindestens zweimal jährlich gruppenintern statt. Zu Vorträgen von Referenten oder dem „Markt der Möglichkeiten“ laden wir die Eltern aller Gruppen bei Bedarf zu einem Gesamtelternabend ein.

Es ist uns wichtig, unsere alltägliche pädagogische Arbeit transparent zu machen und auch den Eltern ein Mitspracherecht einzuräumen.

Des Weiteren unterstützen uns die Eltern bei Projekten, laden uns zu den „lebendigen Adventsmontagen“ in ihren Ort oder ihr Zuhause ein, helfen bei Gartenaktionen, der Apfelernte mit Saftpresen oder bei Festen. Eine Theatergruppe der Eltern führt zum Sommerfest und zu Weihnachten ein Stück vor. Andere Eltern berichten zweimal jährlich in der Kitazeitung über Projekte aus ihrer oder der Sicht ihres Kindes.

Zu Beginn des neuen Kitajahres wird in jeder Gruppe der Elternbeirat für das laufende Jahr gewählt. Wir laden regelmäßig zu Elternbeiratstreffen ein.

3.8 Kooperationspartner



3.9 Öffentlichkeitsarbeit

Wie bereits erwähnt, legen wir großen Wert auf die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Wir repräsentieren unsere Einrichtung auf der Internetseite des DRK Bad Wildungen. Dort können Formulare, Satzungen sowie die Namen der Ansprechpartner aufgerufen und heruntergeladen werden.

Im Schaukasten vor unserer Einrichtung stellt sich das Team anhand von Fotografien vor. Aktuelle Ereignisse werden dort ebenfalls in Form von Fotos dargestellt. Durch regelmäßige Beiträge in der lokalen Presse spiegeln wir besondere Ereignisse und Projekte für die Einwohner der Umgebung wieder.

Zudem nehmen Eltern und Kinder an besonderen Anlässen wie Kirmesumzügen teil und stellen somit unsere tägliche Arbeit vor.

Wir beteiligen uns auch künstlerisch - beispielsweise schmücken wir den Weihnachtsbaum der Sparkasse. Noch dazu singen und spielen wir bei Seniorennachmittagen oder Eröffnungen und Jubiläen verschiedener Firmen.

3.10 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Neben den Teamsitzungen in denen unter anderem auch Kind bezogene Themen besprochen werden, nutzen wir Teamsitzungen auch um unsere Handlungsweisen und Angebote zu hinterfragen. So gibt es Fallbesprechungen und auch Fachthemen die immer wieder angesprochen werden müssen. Absprachen untereinander werden eingehalten und schaffen so eine vertrauensvolle Basis.

Die Leitung behält die Übersicht über Fortbildungen. Jede Kollegin sollte die Möglichkeit haben einmal im Jahr an einer kostenpflichtigen Fortbildung teilzunehmen.

Mit Hilfe der selbst erstellten Konzeption können alle Mitarbeiter auf einer Basis aufbauen. Neue Kolleginnen können leichter in die Arbeit einsteigen.

Gemeinsam mit Frau Gerstenberger werden wir zweimal im Jahr die Konzeption überprüfen. Diese wird angelehnt, an Armin Krenz „Qualitätssicherung in Kindertagesstätten Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität“, stattfinden.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als Erziehungspartnerschaft. Sie sind die Profis in Bezug auf ihre eigenen Kinder. Wir führen mindestens zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche durch und helfen den Eltern Übergänge leichter zu gestalten. Der Elternbeirat wird regelmäßig eingeladen, um Organisatorisches oder Veränderungen pädagogischer oder struktureller Art zu besprechen.

3.11 Schlusswort

Konzeptionsarbeit ist Teamarbeit und nimmt die Kinder in den Blick. Mit dieser Konzeption haben wir unsere „alte“ Konzeption nicht nur überarbeitet sondern neu erarbeitet.

Zwar war der HBEP kein Neuland für uns, dennoch stellten seine Inhalte eine große Herausforderung für uns dar. Begriffe, wie Beschwerdemanagement und Partizipation mussten diskutiert, modifiziert und abgewägt werden. Auf diesem Weg fanden wir dann den Pädagogischen Ansatz, der zu unserer Einrichtung passt: die Ko-Konstruktion.

Diese Konzeption ist nun eine Momentaufnahme und wir werden unsere Ziele und Vorstellungen verinnerlichen und leben. Wir sind stolz auf diese Teamleistung und das nun vorliegende Ergebnis.

Weiterhin werden wir diese Konzeption stetig prüfen, überdenken, weiterentwickeln und fortschreiben.

Der Weg ist unser Ziel.

Edertal, Oktober 2015

Ihr Team der DRK KITA Mäuseparadies